

Hieß der Prophet Muḥammad?

Claude Gilliot

(Université de Provence)

<http://www.2013.inarah.de/index.php?id=128>

Dem großen österreichischen Orientalisten Aloys Sprenger (1813-1893)
aus Nassereith in Tirol zum Gedächtnis

Anm. zum Titel des Beitrags[1]?

1. Die „Namen“ des Propheten zwischen Tradition und Theologie

§1. Der Name, richtiger das Wort *muḥammad*, kommt vier mal und nur in medinensischen Passagen des Koran vor: 48,29; 3, 144; 33,40; 47,2; *aḥmad*: Q 61,6. Diese Passagen wurden von Hartwig Hirschfeld (1854-1934) ganz besonders untersucht[2].

Obwohl die Namen, Benennungen bzw. Beinamen des Propheten im Islam ein theologisches Problem darstellen, wird es selten mit Klarheit behandelt bzw. gelöst. Einige Sūfis lehrten, so berichtet ein mālikitischer Jurist und Theologe, der Andalusier Abū Bakr Ibn al-‘Arabī (gest. Rabī‘ II 543/*inc.* 19. August 1148), daß Gott 1000 Namen und der Prophet ebenfalls 1000 habe[3]. Auffallend ist, dass Muḥyī al-Dīn Ibn al-‘Arabī (gest. 22. Rabī‘ 638/8. Nov. 1240) sich vorsichtig in dieser Frage auslässt. Man dürfe nicht einen Menschen mit den Gottesnamen benennen. Wenn aber einer dem Propheten zwei von diesen Namen, wie *ra’ūf* (erbarmungsvoll) und *raḥīm* (barmherzig) beilege, tue er dies nur, weil Gott selbst ihn so benannt habe. Der Herr der Namen habe ihn mit ihnen bekleidet[4].

§2. Diese hohe Zahl fügt schon dem Abū al-Qāsim der Philologe, Jurist und Exeget[5] Ibn Fāris (gest. Šafar 395/*inc.* 17. Nov. 1004), in *al-Munabbī fī asmā’ al-nabī*[6], d.h. 1020 Namen, bei. [7] Er fertigt aber selbst eine Liste von 23 Namen oder Beinamen an: (1) *muḥammad*, (2) *aḥmad*, (3) *al-māhī*, (4) *al-ḥāšir*, (5) *al-‘āqib*[8], (6) *al-muqaffā*, (7) *nabī al-raḥma*, (8) *nabī al-tawba*, (9), *nabī al-malḥama*, [9] (10) *al-šāhid*, (11) *al-mubaššir*, (12) *al-bašīr* (13), *al-naḍīr*, (14) *al-sirāğ al-munīr*, (15) *al-ḍahūk*, (16) *al-qattāl*, (17) *al-mutawakkil*, (18) *al-fātiḥ*, (20) *al-amīn*, (21) *al-ḥātam*, (21) *al-muštafā*, (22) *al-nabī* und *al-rasūl al-ummī*, (23) *al-quṭam*[10]. Von diesen Namen stammen Nr. 1, 2, 6, 7 und 8 aus einer Überlieferung von: [...] Abū ‘Ubayda/Abū Mūsā al-Aš‘arī, die übrigen aus anderen Traditionen. Laut al-Nawawī (gest. 24. Rağab 676/22. Dez. 1277): „Sie sind in den alten Büchern der früheren Völker“ [11] (d.h. der Juden und der Christen).

Später hat Abū al-Qāsim Ibn ‘Asākir (gest. 11. Rağab 571/25. Januar 1176), 20 Namen zusammengetragen, wenn man all diejenigen, die in den von ihm zitierten Traditionen vorkommen, zusammenzählt[12]. In einer dieser Überlieferungen von Abū Ṭufayl (‘Amir oder ‘Amr b. Wāṭila al-Kinānī al-Layṭī), einem Gefährten des Propheten, sagt Mohammed: „Ich habe zehn Namen bei meinem Herrn“. Davon kannte Abū Ṭufayl acht: 1, 2, *abū al-qāsim*, 3, 4, 5, 18, 19[13].

§ 3. Für den Andalusier Ibn Diḥya al-Kalbī Dū al-Nasabayn al-Andalusī al-Balansī (gest. Dienstag 14. Rabī‘ I 633/27. Nov. 1235, in Kairo)[14], der *al-Mustawfā fī asmā’ al-muštafā*[15] (*Tractatus absolutissimus de nominibus prophetae electi*)[16] geschrieben hat, beträgt diese Zahl

300[17], wenn man die in den alten Büchern (*al-kutub al-mutaqadimma*, d.h. denen der Juden und der Christen), im Koran und im Ḥadīṭ zusammennimmt[18]. Glücklicherweise wissen wir, dank Ibn Ḥālikān, der aus Irbil stammte, dass er beim ersten Geburtsfest des Propheten (*mawlid al-nabī*), das außerhalb Mekkas vom Herrn dieser Stadt (*ṣāhib Irbil*)[19], al-Malik al-Mu‘azzam Muẓaffar al-Dīn Gökburī (oder Kōkbūrī, Arabisch: Kūkbūrī, gest. Freitag 14. Ramaḍān 630/ 14 April 1233) veranstaltet wurde, anwesend war.[20] Dieses Fest fand in Irbil in 604/1207, entweder am 12. oder 8. Rabī‘ I, statt. Ibn Diḥya verfaßte für Muẓaffar al-Dīn eine Schrift mit dem Titel *Tanwīr fī mawlid al-sirāj al-munīr* (*Das Aufhellen: Über die Geburt der strahlenden Leuchte*), für die der Herrscher ihm 1000 Dinare schenkte[21]. Ibn Diḥya hat sich besonders mit Muḥammads „Eigenschaften“ (*ḥaṣā’iṣ*) beschäftigt und hat sogar ein Buch mit diesem Titel geschrieben[22].

§ 4. Der spätere Autor, Richter und Ṣūfī Yūsuf al-Nabhānī (1849-1932) hat ungefähr 860 Namen aufgezählt[23]. Die meisten Leute erwähnen wohl die höchste Zahl (1000), beschränken sich aber auf 99, denn die Zahl darf nicht höher als die der „schönsten Namen“ (*al-asmā’ al-ḥusnā*) Gottes sein! Dies taten die Verfasser von Büchern über die Benennungen des Propheten, wie Abū al-Ḥasan ‘Alī b. al-Ḥasan b. ‘Allān al-Ḥarrānī (gest. *Yawm al-Nahr*, i.e. 10 Dū al-Ḥiġġa 355/27. November 966), der auch die Geschichte von „Mesopotamien“ (*Ta’rīḥ al-Ġazīra*) geschrieben hat[24], und ‘Abd al-Raḥmān b. ‘Abd al-Muḥsin al-Wāsiṭī (gest. 744/1343)[25], etc., „so dass diese Zahl ähnlich (*yunāsibu*) wie die Zahl der schönsten Namen Gottes sei[26].“

§ 5. Der Ägypter Šams al-Dīn al-Saḥāwī (gest. 28. Ša‘bān 902/1. Mai 1497) hat ungefähr vier hundert Benennungen Mohammeds zusammengetragen. Aber der Herausgeber seines Buches *al-Qawl al-badī‘ fī al-ṣalāt ‘alā al-ḥabīb al-ṣafī‘* (*Dictum comptum de precatatione super dilectum intercessorem*), Muḥammad ‘Awwāma, hat noch ungefähr vierzig im Texte hinzugefügt, die er in „anderen Quellen“ (*min uṣūlin uḥrā*) gefunden hat[27]! Saḥāwī hatte die Elemente für ein Buch über die Namen des Propheten vorbereitet, dessen Titel *al-Fawā’id al-ġalīla fī al-asmā’ al-nabawīyya* (*Adnotationes utiles necnon illustres de nominibus prophetis*) lautete, konnte aber die Reinschrift nicht anfertigen[28].

§ 6. Die Zahl dieser Benennungen ist bis jetzt ein Problem geblieben. Schon dem Juristen und Theologen Abū Bakr Ibn al-‘Arabī gefiel die hohe Zahl (1000) dieser Namen nicht, weil sie für die Namen Gottes zu niedrig (*ḥaqīr*) sei. Denn

„wenn das Meer Tinte für die Namen meines Herrn (d.h. für das Schreiben dieser Namen) wäre, wäre das Meer vor den Namen Gottes erschöpft (*la-nafīda*) (d.h. bevor man diese Namen zu Ende geschrieben hätte), wenn auch man sieben Meere von Tinte wie jenes zu Verfügung hätte (*wa law ḡi’nā bi-sab’ati abḥurin miṭlahu madadan*)[29].“

Deswegen hat er nur siebenundsechzig Namen des Propheten aufgezählt und erklärt[30]... *ad maiorem Dei gloriam!*

§ 7. Nicht nur die Zahl der Namen war fragwürdig, sondern auch die Teilhaftigkeit Mohammeds an den Göttlichen Namen, wie ganz besonders für den mālikitischen Richter und Theologen al-Qādī ‘Iyād (Abū al-Faḍl ‘Iyād b. Mūsā al-Yaḥṣubī al-Sabtī, gest. 9. Ġumādā II 544/14. October 1149), der sich rühmte der erste zu sein, der dieser Frage Aufmerksamkeit geschenkt habe, was wahrscheinlich nicht der Fall ist[31]. Beim Studium des Koran soll er gefunden haben:

„Unseren Propheten Mohammed aber hob Allah (über die anderen) heraus, indem er ihn in seinem teuren Buch und in Aussprüchen seiner Propheten durch zahlreiche solcher Namen jedermann vor Augen stellte. Nachdem ich darüber nachgedacht und mir den Koran vergegenwärtigt hatte, kam mir eine ganze Anzahl dieser Namen in den Sinn; ich konnte nämlich niemanden finden, der vor mir mehr als zwei dieser Namen gesammelt, geschweige denn die Zeit

hätte, zwei Abschnitte darüber zu verfassen. Jedenfalls habe ich in diesem Abschnitte ungefähr dreißig Namen zusammengetragen[32].“

In seinen Bemühungen gelangt er zu einer theologischen Erwägung über die folgende Frage: Was bedeutet es denn, wenn Gott sich und Mohammed mit demselben Epitheton belegt? Eine bloße Redeweise (Frz. *façon de parler*) kann es mithin nicht sein, wenn Gott seinen Propheten wie sich selbst „den mitleidigen, barmherzigen“ nennt.

„Das anfangslos ewige Wesen ist zu erhaben, als daß es eine zeitgebundene Eigenschaft haben könnte; in gleicher Weise ist es unmöglich, daß das kontingente Wesen eine anfangslos ewige Eigenschaft habe“[33]

Was ist das Gemeinsame, worin ist das « Mehr » zu finden ? Die theologischen Überlegungen des Qādī ‘Iyād führen zu keinem klaren Ergebnis, denn seine Theologie, wie die aš‘aristische, fußt nicht auf einer Philosophie des Seins und auf einer Theorie der Seinsanalogie.

§ 8. Die islamische Literatur über die prophetischen Namen ist viel reicher an Gedichten, Werken, bzw. langen Kapiteln von Büchern, als daß man aus denen, die wir zitiert haben, erahnen könnte. Šālihī (Šams al-Dīn Abū ‘Abd Allāh Muḥammad b. Yūsuf b. ‘Alī al-Šāmī; gest. 14. Februar Ša‘bān 942/ 1536) z.B., hat in seinem Kapitel „*Jimā‘ abwāb asmā’ihī*...“[34] von *al-Sīra al-šāmiyya*, d.h. *Subul al-hudā wa al-rašād* [oder: *wa l-iršād*] *fī sīrat ḥayr al-‘ibād* (*Via directionis et rectae ductionis. Biographia optimi inter Dei cultores*) erwähnt, die er benutzt und zusammengefasst hat[35]: das Gedicht des Exegeten Šams al-Dīn Abū ‘Abd Allāh M. b. A. al-Qurṭubī (gest. 9. šawwāl 671/ 29. April 1273); das Gedicht (*Naẓm al-asmā’ al-nabawiyya*) mit dem Reim auf *mīm* des Ägypters Zayn al-Dīn ‘Abd al-Bāsīṭ al-Bulqīnī (‘Abd al-Bāsīṭ b. M. b. A. b. M. b. ‘Ar. b. ‘Umar b. Raslān al-Qāhirī al-Šāfi‘ī, geb. Dū al-Qa‘da 870/15. Juni 1466[36]), des Sohnes von Badr al-Dīn al-Bulqīnī, mit dem Titel *al-Iṣṭifā’* (*Electio Prophetarum*) und dessen Kommentar, *al-Wafā’ fī šarḥ al-Iṣṭifā’* (*Institutio completa. Commentarius Electionis*). Šālihī klagt aber, daß er die Namen nicht alphabetisch geordnet hat, im Gegensatz zu Suyūṭī in *al-Riyāḍ al-anīqa fī šarḥ asmā’ ḥayr al-ḥalīqa* (*Viridaria pulchra. Commentarius in nomina optimi inter homines creatos*)[37]. Kurz Šālihī hat die Bücher von Bulqīnī und Suyūṭī, und auch *addenda* aus Ibn al-Qayyim (13. Raġab 751/16. September 1350) *Ġalā’ al-aḥām* (*fī faḍl al-ṣalāt wa al-salām ‘alā khayr al-Anām – Splendor intellectuum de praestantia precationis et invocationis pro optimo hominum*)[38] und *Zād al-ma‘ād* (*fī hadī ḥayr al-‘ibād*) (*Viaticum vitae alterius de recto ductu inter Dei cultores*)[39] aus Saḥawīs *al-Qawl al-badī’*, und aus dem Buche seines eigenen Meisters Abū al-Faḍl (*apud* Brockelmann: Abū al-‘Abbās) Ibn al-Ḥaṭīb al-Qaṣṣallānī (Šihāb al-Dīn a. al-‘Abbās A. b. M. b. a. Bakr al-Miṣrī al-Šāfi‘ī; gest. 7. Muḥarram 923/30. Januar 1517): *al-Mawāhib* (*al-laduniyya bi-al-minaḥ al-muḥammadiyya – Donationes apud Deum depositae de donis mahumeticis*)[40] und anderen Werken.

2. Der Name, bzw. die Bezeichnung *Muḥammad* in vorislamischer und frühislamischer Zeit

2.1 Dichtung und Wahrheit

§ 9. Der Name *Muḥammad* war sehr selten vor dem Islam. Man könnte sogar versucht sein zu bezweifeln, dass es ihn überhaupt gegeben habe. Im Koran kommt er nur in den medinensischen Suren vor. Wahrscheinlicher ist, dass Mohammed sich diesen Titel bzw. diesen Würdenamen selbst verliehen hat oder dass er ihm beigelegt wurde[41].

Man hat schon ziemlich früh, als noch Tausende von Namen aus der vorislamischen Zeit bekannt waren, Untersuchungen angestellt, wer *Muḥammad* geheißen wurde[42]. Die ältesten

muslimischen Quellen nennen drei bis fünf oder sechs Männer aus vorislamischer Zeit bzw. *muḥadramūn* im Frühislam, von denen sie behaupten, daß sie *Muḥammad* geheißen hätten.

§ 10. Die Art und Weise in der Ibn Sa'd (gest. 4. Ğumādā II 230/ 16. Februar 845)[43] fast verzweifelt versucht vier Männer herauszufinden, die bereits in vorislamischer Zeit *Muḥammad* geheißen hätten, ist schon an und für sich ein Grund Zweifel zu hegen, dass der ursprüngliche Name des Qurayschiten Abū al-Qāsim *Muḥammad* gewesen sei. Das Gleiche tut auch der Historiograph Ibn Ḥabīb (gest. Donnerstag 24. Dū al-Ḥiġġa 245/21. März 860)[44], der sieben Männer erwähnt[45]. Diese Berichte gehören in die Welt der Sagen und Legenden: Einerseits sollen einige Leute erfahren haben, dass ein arabischer Prophet namens *Muḥammad* kommen werde, weswegen die Väter ihre Kinder so nennen wollten. Andererseits habe Gott es verhindert, so dass dieser Name seinem Gesandten vorbehalten bleibe!

2.2 Verschiedene Listen von Traditionariern

§ 11. Die Liste des Ibn Sa'd (gest. 4. Ğumādā II 230/16. Februar 845)[46] soll als erstes betrachtet werden. Vor seiner Liste zitiert Ibn Sa'd eine fromme Legende: laut 'A. b. M. b. 'Al. b. a. Sayf (*i.e.* al-Madā'inī)[47]/Salama b. 'Uṭmān/'A. b. Zayd/Sa'id b. al-Musayyab (gest. 94/713):

„Die Araber hatten von den Schriftbesitzern und ihren eigenen Wahrsagern gehört, daß ein Prophet unter ihnen aufstehen und sein Name *Muḥammad* sein werde. Diejenigen unter den Arabern, zu deren Ohren diese Nachricht gekommen war, nannten daher ihre Söhne *Muḥammad*, in der Hoffnung, daß sie zu diesem Amte auserkoren werden würden.“[48]

Folgende Personen mit Namen *Muḥammad* werden erwähnt: Laut 'Alī b. M. (*i.e.* al-Madā'inī) /Salama b. al-Faḍl (*i.e.* al-Rāzī)[49]/M. Ibn Ishāq, d. 150/767):

1. (*infra* § 17: Saḥāwī, Nr. 8, d.h. ursprünglich Ibn Ḥaġar's Liste):

„*Muḥammad* b. Ḥuzā'ī von den Banū Ḍakwān, von den Banū Sulaym. Er wurde *Muḥammad* genannt, weil (sein Vater) wünschte, das er der (erwartete arabische) Prophet würde (*ṭam'an li-n-nubuwwati*). Als Abraha in den Jemen kam, war er bei ihm, dessen Religion (oder Gesetzes) zustimmend ('*alā dīnihi*').“[50]

Er handelt sich hier um M. b. Ḥuzā'ī b. 'Alqama b. Ḥuzāba[51] al-Sulamī al-Ḍakwānī von den Banū Ḍakwān[52]. Es wird erzählt, dass er sich an den Hof des christlichen Königs Abraha, des Gouverneurs von Yaman, begab, dessen Religion annahm und als Christ starb[53]. *Apud* Ibn Ḥabīb: M. b. Ḥuzā'ī b. 'Alqama b. Muḥarib b. Murra b. Hilāl b. Fāliḥ b. Ḍakwān al-Sulaymī:

„Er führte Abraha's Heer mit dem Elephanten (*kāna fī ḡayši Abrahata ma'a l-fīlī*).“

Laut al-Madā'inī/Maslama b. 'Alqama (a. M. al-Māzinī al-Baṣrī)[54]/ Qatāda b. al-Sakan al-Uranī (?) gab es folgende Fälle:

2. (Saḥāwī, Nr. 10 und § 15; bei Ibn Durayd, Nr. 4) M. b. Sufyān b. Muġāšī' von den Banū Tamīm:

„Er war ein Bischof (*usquf*). Es wurde seinem Vater gesagt, daß ein Prophet den Arabern gegeben und sein Name *Muḥammad* sein werde, daher nannte ihn sein Vater *Muḥammad*.“

Ibn al-Kalbī erwähnt M. b. Sufyān b. Muġāšī' b. Dārim (von den Tamīm Zayd Manāt)[55], einen Vorfahren des Dichters al-Farazdaq (gest. 110/728 oder 112)[56] und einen Sufyān b.

Muğāšī' b. Rabī'a[57]. Der Muḥammad wird genannt: M. b. Sufyān b. Muğāšī' b. Dārim al-Tamīmī al-Dārimī[58].

3. (Saḥāwī, Nr. 1 und § 13) M. al-Ġuṣamī: al-Ġuṣamī von den Banū Suwā'a“, oder Muḥammad b. 'Adī[59] b. Rabī'a b. Suwā'a b. Ġuṣam[60] [oder: 'Adī b. Suwā'a b. Ġuṣam][61] b. Sa'd b. Zayd Manāt b. Tamīm al-Tamīmī al-Sa'dī. Oder M. b. 'Adī b. Rabī'a b. Sa'd b. Suwā'a b. Ġuṣam b. Sa'd[62].

4. (Saḥāwī, Nr. 13): M. al-Uṣayyidī, wahrscheinlich von den Banū Uṣayyid b. 'Amr b. Tamīm[63].

5. M. al-Fuqaymī, wahrscheinlich von den Banū Fuqaym b. Jarīr b. Dārim von den Banū Tamīm[64]. In der Tradition von Qatāda b. al-Sakan wurden (2), (3) und (4) Muḥammad geheißen

„in der Hoffnung, daß sie zum Amte des Prophetentum auserkoren werden würden (*ṭam'an fī n-nubuwwati*).“

§12. Die Liste des Historiographen Ibn Ḥabīb (Muḥammad, gest. Donnerstag, 24. Dū al-Ḥiġġa 245/21. März 860)[65]:

1. M. b. Sufyān b. Muğāšī'.

2. M. b. Barr [oder Barā'] b. 'Utwāra [b. Ṭarīf][66] b. Āmir b. Layt b. Bakr b. 'Abd Manāt b. Kināna[67] (*infra* § 17).

3. M. b. Khuzā'ī b. 'Alqama b. Muḥārib[68] b. Murra [*leg. prob.* Murr] b. Hilāl b. Fāliġ b. Dakwān al-Sulamī[69], er führte Abraha's Heer mit dem Elephanten.

4. M. b. Ḥumrān b. Mālik al-Ġu'fī[70] (Nr. 1 bei Ibn Durayd; *infra* § 12, 15, 16, 17). (e) M. b. 'Uqba b. Uḥayḥa b. Ġulāḥ al-Awsī von den Banū Ġaḥġabā (*infra* § 13, 15, 16, 17).

5. M. b. Maslama al-Anṣārī, Bruder der Banū Ḥārīṭa (*infra* § 15, 16, und Nr. 4 bei Ibn Durayd).

6. M. b. Ḥirmāz b. Bakr b. 'Amr b. Tamīm

§ 13. Die Liste des Historiographen, Traditionariers, Theologen und Literaten Ibn Qutayba (gest. 1. Raġab 276/ 30. Oktober 889): „Keiner hatte den Namen Muḥammad vor dem Propheten in der Zeit der Unwissenheit ausgenommen von...“:

1. M. b. Uḥayḥa b. Ġulāḥ, „'Abd al-Muṭṭalib's Bruder durch seine Mutter“[71]. Ibn Durayd (a. Bakr M. b. al-Ḥasan al-Azdī, gest. 19. Ša'bān 321/14. August 933), der eine Liste von sechs Muḥammad gibt, hat (Nr. 2 seiner Liste): M. b. Bilāl b. Uḥayḥa b. Ġulāḥ, und schreibt:

„Uḥayḥa war der Gatte von Salmā bint 'Amr b. Labīd al-Naġġāriyya[72]; nach ihm nahm sie Hāšim b. 'Abd Manāf als Gatten (*fa-ḥalafa 'alayhā badahu*), und sie gebar von ihm 'Abd al-Muṭṭalib; sie ist die Großmutter des Gesandten Gottes, d. h. die Frau seines Großvaters“.

Bei Ibn al-Kalbī und Ibn Ḥazm heißt er: M. b. 'Uqba (und nicht Bilāl) b. Uḥayḥa b. Ġulāḥ (b. Ḥārīš b. Ġaḥġaba b. Kulfa b. 'Awf b. 'Amr b. 'Awf b. Mālik b. Aws b. Ḥārīṭa), der im

Kampf zu Bi'r Ma'una getötet worden sein soll, was wegen der Chronologie fast unmöglich ist. Er war ein Dichter und ein Haupt der Aws[73]. Ibn al-A'īr zweifelt daran, daß er ein Gefährte Mohammeds sein könne, und zwar wegen der langen Zeit zwischen 'Abd al-Muṭṭalib und Mohammed[74].

2. M. b. Sufyān b. Muḡašī' b. Dārim.

3. M. b. Suwā'a b. Ğuṣam b. Sa'd »[75] (cf. *supra* § 11).

§ 14. Es sei hier bemerkt, daß der aš'arische Theologe Ibn Fūrak (gest. 406/inc. 21. Juni 1015) auch nur drei Namen in seine Liste seines *K. al-Fuṣūl* eingetragen hat: (1) und (2), wie Ibn Qutayba, und M. b. Ḥumrān (Nr. 4 von Ibn Ḥabīb), laut dem Andalusier Abū al-Qāsim al-Suhaylī (gest. 26. Ša'bān 581/ 22. Nov. 1185), in seinem Kommentar der *Sīra* des Ibn Ishāq[76].

§ 15. Die Liste Balādūrīs (a. Bakr der a. al-Ḥ. A. b. Yahyā b. Ğābir b. Dāwūd al-Baḡdādī, *ob. post* 270, oder ca. 279/892)[77]:

1. M. b. Sufyān b. Muḡašī' b. Dārim b. Mālik b. Ḥanzala b. Mālik b. Zayd Manāt b. Tamīm (*supra* § 11).

2. M. b. al-Ḥirmāz (*i.e.* al-Ḥārit) b. Mālik b. 'Amr b. Tamīm.

3. M. b. Barr b. Ṭurayf b. 'Urwāra b. 'Āmir b. Layṭ b. Bakr b. 'Abd Manāt b. Kināna.

4. M. al-Šuway'ir b. Ḥumrān b. a. Ḥumrān al-Ĝu'fi (mit einem Vers des Imru' al-Qays).

5. M. b. 'Uqba b. Uḡayḡa b. Ğulāḡ al-Awsī. (f) M. b. Maslama von den Banū Aws.

§ 16. Die Liste des Qādī 'Iyād:

1. M. b. Uḡayḡa b. Ğulāḡ al-Awsī.

2. M. b. Maslama al-Anṣārī.

3. M. b. Barā' al-Bakrī (al-Kinānī al-Layṭī, ein „Bruder“ der Banū 'Utwāra).

4. M. b. Sufyān b. Muḡašī', vom dem man sagt, er sei der erste, der Muḡammad geheißen wurde.

5. M. b. Ḥumrān al-Ĝu'fi.

6. M. b. Ḥuzā'ī al-Sulamī. „...und es gibt keinen siebenten (*lā sābi' lahum*).“

Man sagt, dass der erste, der Muḡammad geheißen wurde, M. b. Sufyān (d) gewesen sei. Für die Leute des Jemen wäre der erste M. b. Yuḡmid (oder Yaḡmud, laut Nawawī und andere; oder Yaḡmid, laut Fīrūzābādī) von den Banū al-Azd (*Supra* § 15).

§ 17. Je mehr die Zeit vergeht, desto mehr wird diese Zahl größer, z.B. 14 bei dem Ägypter Šams al-Dīn al-Saḥāwī, dessen Meister Ibn Ḥaḡar al-‘Asqalānī (gest. 28. Dū al-Ḥiġġa 852/22. Februar 1449) ein Büchlein darüber geschrieben hatte: *al-I‘lām biman summiya Muḥammadan qabla al-islām (Die Anzeige über diejenigen, die vor dem Islam Mohammed geheißen wurden)*^[78]. Sein Schüler Šams al-Dīn al-Saḥāwīs hat die Liste seines Meisters zusammengefaßt, bzw. kopiert:

1. Muḥammad b. ‘Adī b. Rabī‘a b. Suwā’a b. Ğušam b. Sa’d b. Zayd Manāt b. Tamīm al-Tamīmī al-Sa’dī.
2. M. b. Uḡayḡa b. Ğulāḡ (*supra* § 13).
3. M. b. Usāma b. Mālik b. Ḥabīb b. al-‘Anbar.
4. M. b. al-Barā’ [oder b. al-Barr] b. Tarīf b. ‘Utwāra b. ‘Āmir b. Layt b. Bakr b. ‘Abd Manāt b. Kināna al-Bakrī al-‘Utwārī al-Ya‘marī oder al-Ya‘murī (*supra* § 12).
5. M. b. al-Ḥārīt b. Ḥudayġ b. Ḥuwayṡ. Abū Dāwūd al-Siġistānī hielt ihn für einen Gefährten Mohammeds^[79].
6. M. b. Ḥirmāz b. Mālik al-Ya‘marī.
7. M. b. Ḥumrān b. a. Ḥumrān: Rabī‘a b. Mālik al-Ĝu‘fī, al-Šuway‘ir (der kleine Dichter) genannt.
8. M. b. Ḥuzā‘ī b. ‘Alqama b. Ḥazāba al-Sulamī, von den banū Dākwan (*supra* § 11).
9. M. b. Ḥawlī al-Hamdānī (?).
10. M. b. Sufyān b. Muġāšī‘ b. Rabī‘a der banū Tamīm. Er wird als christlicher „Bischof“ angegeben (*supra* § 11).
11. M. b. al-Yuḡmid al-Azdī (*supra* § 16)
12. M. b. Yazīd b. ‘Amr b. Rabī‘a.
13. M. al-Usayyidī (*supra* § 11).
14. M. al-Fuqaymī (*supra* § 11)

Saḥāwī hat Nr.1 und Nr.5 mit einem *ṣād* markiert, weil Ibn Ḥaḡar sie für Gefährten Mohammeds hielt. Nr. 4 aber hat er nicht markiert, obwohl er laut Ibn Ḥaḡar ein Gefährte gewesen sei^[80]. Am Ende schreibt Saḥāwī, daß nur Nr. 1 bis zur Zeit des Islams lebte, und daß Nr. 4 ein Gefährte gewesen sei^[81].

Ibn Durayd hat noch zwei Namen, die in den anderen Listen nicht vorkommen:

Nr. 5 in seiner Liste heißt Mas‘ūd b. Aws [b. Aṡram] b. Zayd b. Ta‘laba, von der Banū al-Naġġār, weil seine *kunyā* Muḥammad war! Er kämpfte bei Badr^[82].

Nr. 6: Muḥammad b. Ḥawlī von den Hamdān^[83], der bei Ibn Ḥaḡar vorkommt^[84], für den er an M. b. Uḡayḡa verweist. In seiner Notiz über M. b. Uḡayḡa wird er aber nicht erwähnt. In seiner Notiz über ‘Abd Ḥayr b. Yazīd, liest man:

„auch genannt Ibn Muḥammad b. Ḥawlī (nach Berichtigung von ‚al-Ḥawlī‘) b. ‘Abd ‘Amr b. ‘Abd Yağūt b. al-Ṣā’id al-Hamdānī Abū ‘Umāra al-Kūfī.“[\[85\]](#)

So könnte er Muḥammad b. Ḥawlī b. ‘Abd ‘Amr b. ‘Abd Yağūt b. al-Ṣā’id al-Hamdānī sein.

§ 18. Weil aber diese Listen nicht überzeugend genug sind, hat man folgende pseudo-historische und theologische Lösung gefunden:

Manche Araber wurden informiert, daß ein arabischer Prophet kommen werde, der Muḥammad heißen solle; deswegen wollten viele Araber Ihr Kind Muḥammad nennen. „Gott aber hat verboten, daß jemand mit diesen beiden Namen (d.h. Aḥmad und Muḥammad) vor seiner Zeit (d.h. vor Mohammed’s Zeit) benannt werde, so dass diese Namen dem kommenden arabischen Prophet vorbehalten bleiben. Dasselbe gilt auch für „Aḥmad, den die (heiligen) Bücher erwähnen und die Propheten verkündet haben. Gott in seiner Weisheit hat nicht zugelassen, daß jemand vor ihm (*i.e.* vor Mohammed) so benannt und geheißt werde, so dass den Kleinmütigen weder Zweideutigkeit noch Zweifel anhaften möge.“[\[86\]](#). Der liebe Gott aber weiß mehr, und er kennt sich in den Sagen besser aus!

3. Die Namengebung Mohammed. Einige historische und/oder pseudo-historische Berichte

§ 19. Im islamischen apologetischen Genre der Zeichen oder Beweise des Prophetentums (*dalā’il* oder *a’lām al-nubuwwa*) wird berichtet, dass von Mohammed in der Thora und im Evangelium in berichtet oder er dort charakterisiert (*mawṣūf*) werde, und sogar, dass manche Namen des arabischen Propheten in der Thora und im Evangelium vorkämen.

3.1 Mohammed in Schilderungen und Verkündigungen der Tora

§ 20. Unter Tora verstehen die Muslime oft das ganze alte Testament und nicht nur den Pentateuch. Hier ist wohl davon auszugehen, dass manche Araber zumindest von Teilen davon gehört oder sie gekannt hatten. H. Hirschfeld hatte schon festgestellt, dass der Begriff *Tawrāt* im Koran weit zu fassen ist,

„so dass auch Mišnāh, Talmūd, Midrāsch und Gebetbuch darunter zu verstehen sind“[\[87\]](#).

Bei Buḥārī (gest. 1. Šawwāl 256/1. Sept. 870) findet man folgende Tradition: [...] Hilāl b. a. Hilāl (d.h. Hilāl b. ‘Alī b. Usāma, oder Hilāl b. a. Maymūna al-Qurašī al-‘Āmirī al-Madanī genannt)[\[88\]](#)/‘Aṭā’ b. Yasār (al-Hilālī al-Madanī; gest. 103 oder 97, 94)[\[89\]](#):

„Ich kam [oder: ich traf, *laqītu*] zu ‘Abd Allāh b. ‘Amr b. al-‘Āṣ (gest. *layālī al-harra* von Du al-Ḥiğga 63/*inc.* 1. Dez. 63, oder andere daten bis 77!)[\[90\]](#) und sagte ihm: Teile mir die Eigenschaft (*ṣifa*) des Gesandten Gottes in der Tora mit. Er sagte mir: Jawohl! Durch Gott! Er wird in der Tora mit einer seiner Eigenschaften geschildert (*mawṣūf*), die im Koran vorkommen (*mawṣūfun fī t-Ṭawrāti bi-ba’di ṣifatihi fī l-qur’āni*) [oder in einer anderen Fassung, ohne die Frage: Dieser Vers im Koran: O Prophet „Wir haben dich als Zeugen gesandt, als Verkünder froher Botschaft und als Warner“ (*innā arsalnāka šāhidan mubašširan wa naḍīran*; Q 48,8), ist im Pentateuch:][\[91\]](#): O Prophet, wir haben dich als Verkünder, als Zufluchtsort für die Nationen (*ḥirzan li-l-umiyyīna*, d.h. die Heiden), gesandt. Du bist mein Knecht und Gesandter (*‘abdī wa rasūlī*). Ich habe dich denjenigen genannt, der auf mich vertraut (*al-mutawakkil*). Er ist weder grob noch hartherzig, und der schreit nicht auf den Märkten (*laysa bi fazzin wa lā ḡalīzin wa lā saḥḥabin fī l-aswāqi*). Er vergilt Böses mit Bösem nicht (*lā yadfa‘u s-sayyi’ata bi-s-sayyi’ati*)[\[92\]](#), sondern er vergibt und verzeiht (*yağfū wa yaṣfaḥu*). Gott wird ihn nicht sterben

lassen, bevor er die abwegige Religion berichtigt (*ḥattā yuqīma l-millata l-‘awḡā’a*)[93] und sie sagen: Es gibt keinen Gott außer Gott. Mir ihr wird er (*fa-yaftaḥa biha*) blinde Augen, taube Ohren und unbeschnittene Herzen (*qulūban ḡulfan*) öffnen.“[94]

Dieselbe Tradition mit identischem Text überliefert auch der Historiograph Wāqidī (Muḥammad b. ‘Umar b. Wāqid, gest. Dhū al-Ḥiġġa 207/inc. 17. April 823) direct von ‘Atā’ b. Yasār. Sie ist in *‘Uyūn al-aṭar fī funūn al-maġāzī wa-šamā’il wa-al-siyar* (*Optima monumenta de variis expeditionibus, indolibus ac moribus*) des Ibn Sayyid al-Nās al-Išbīlī (gest. 11. Ša‘bān 734/17. April 1334) eingetragen[95]. Eine davon verschiedene Tradition mit demselben Sinn wurde vom ehemaligen Juden Ka‘b al-Aḥbār (gest. 32/652, oder 34) überliefert[96].

§ 21. Dieser Bericht, wie die meisten in dieser Literaturgattung, ist kein direktes Zitat aus der Bibel, sondern ein „Flickenteppich“ (ein Patchwork) aus verschiedenen Passagen. Er besteht hier vor allem aus Passagen vom (oder Anklagen an den) ersten Teil des ersten Liedes des Knechtes (Hebr. ‘*ebed*, Ar. ‘*abd*) Gottes im Buche Jesajas, ganz besonders, Jes 42, 1-7 (vgl. Mt 12,16-21), hier in Luthers Übersetzung:

„42,1: Siehe, das ist mein Knecht – ich halte ihn – und mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe ihm meinen Geist gegeben; er wird das Recht unter die Heiden bringen. 42,2: Er wird nicht schreien noch rufen, und seine Stimme wird man nicht hören auf den Gassen. 42,3: Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen. In Treue trägt er das Recht hinaus. 42,4: Er selbst wird nicht verlöschen und nicht zerbrechen, bis er auf Erden das Recht aufrichte; und die Inseln warten auf seine Weisung. 42,5: So spricht Gott, der Herr, der die Himmel schafft und ausbreitet, der die Erde macht und ihr Gewächs, der dem Volk auf ihr den Odem gibt und den Geist denen, die auf ihr gehen. 42,6: Ich, der Herr, habe dich gerufen in Gerechtigkeit und halte dich bei der Hand und behüte dich und mache dich zum Bund für das Volk, zum Licht der Heiden, 42,7: daß du die Augen der Blinden öffnen sollst und die Gefangenen aus dem Gefängnis führen und, die da sitzen in der Finsternis, aus dem Kerker.“

Dieses Thema ist auch in der Tradition des ‘Abd Allāh b. ‘Amr b. al-‘Āṣ leicht erkennbar, das unter anderem in der *Prima Petri* 3,9, vorkommt:

„Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern segnet vielmehr, weil ihr dazu berufen seid, daß ihr den Segen ererbt.“

Und schließlich ist diese Tradition auch ein Patchwork aus der koranischen Versatzstücken aus Q 3,159:

„Und in Anbetracht von Gottes Barmherzigkeit warst du mild zu ihnen. Wenn du grob und hartherzig gewesen wärest (*wa law kunta fazzan ḡalīza l-qalbi*), wären sie dir davongelaufen. Verzeih ihnen nun und bitte für sie um Vergebung (*fa-‘fu ‘anhum wa stagfir lahum*), und ratschlage mit ihnen über die Angelegenheit! Und wenn, du dich entschlossen hast, dann vertrau auf Gott (*fa-ida ‘azamta fa-tawakkal ‘alā Llāhi*)! Gott liebt die, die vertrauen.“

In manchen dieser Traditionen, wird sogar Q 3,159 zitiert.

§ 22. Wenn man aber die Tradition des ‘Abd Allāh b. ‘Amr b. al-‘Āṣ mit dem Lied des Knechtes vergleicht, merkt man sofort, daß die Wahl, die getroffen worden ist, das erste Lied des Knechtes ist, und nicht das Vierte (Jes 52,13-53,12), d.h. nicht das Lied des „leidenden Knechtes“, das einen wichtigen Aspekt der neutestamentlichen Darstellung Jesu, besonders bei Paulus, bildet[97]. Der Grund dafür hängt mit der koranischer Christologie zusammen, die den dramatischen Aspekt des Leidens Jesu auf dem Berge Golgatha und die Erlösungstheologie strikt ablehnt.

Wozu diese oder ähnliche Traditionen, denn es gibt viele davon ? Wir befinden uns im Rahmen einer „Mimesis des Wettbewerbs“ (Fr. *mimétisme concurrentiel*, ein Ausdruck, der von den Anthropologen benutzt wird; Eng. *competitiv mimeticism*). Er bedeutet, dass Jesus, wie andere „Propheten“, als Modell für Mohammed und diejenigen fungiert, die ihm geholfen bzw. ihn beraten haben. So kann Mohammed sein eigenes Prophetentum schaffen und begründen. Es ist eine *imitatio prophetarum*. Aber seine theologische Darstellung (oder die Darstellung seiner Berater) des Prophetentums weicht von dem der Juden und der Christen ab: es ist auch ein Wettbewerb. Dieses Mittel führt zu einem Monoprophetismus[98]: alle Propheten werden durch die „mohammedanische Brille“ gesehen. Jeder, der die Sache anders sieht, hat nach dieser Ansicht „die Bücher der Altvorderen“, oder die *Tawrāt* und das *Inǧīl*, „verfälscht!“

3.2 Die Namengabung des arabischen Propheten

§ 23. Bei den Semiten[99], und ganz besonders den Arabern zu allen Zeiten, ist die Namengebung größtenteils nach dem Motto *nomen et omen* oder *nomen est omen* erfolgt. In dieser Hinsicht sind die Darlegungen Ibn Durayds (gest. 19. Ša‘bān 321/14. August 933) in der Einführung seines *Kitāb al-Ištiqāq* (*Das Buch der Ableitungen*) sehr lehrreich[100]. Er fertigt unter anderen eine Liste von Namen *boni augurii* an. Ein solcher Name war *Muḥammad*, der den Wunsch der Familienangehörigen ausdrücken sollte, „daß sich das Kind, das diesen Namen erhielt, zu einem lobenswerten Manne entwickeln möge“. Auch die Muslime sind selbstverständlich der Ansicht, dass der Prophet seinen Namen der guten Vorbedeutung wegen erhalten hat (*li-l-tafā`uil* oder *li-l-tafā`uli*)[101].

Die Namenwahl des Kindes des „‘Abd Allāh“ (falls der Name seines Vaters so lautete!) findet aber in einer legendarischen Atmosphäre statt, die theologisch orientiert ist:

„Sieben Tage nach der Geburt des Kindes wurde unter den Arabern die *‘Aqīqa* gefeiert [d.h. das Haaropfer, sieben Tage nach der Geburt][102], wozu die Freunde der Familie eingeladen wurden. Bei dieser Gelegenheit schnitt man die Haare des Kindes und legte ihm einen Namen bei. Die Ceremonie wurde mit einem Gastmahl beschlossen. ‘Abd al-Muṭṭalib schlachtete für dieses Fest einen Widder und in Folge eines Traumgesichtes, in dem er den Befehl erhalten hatte, daß er seinen Enkel ‚Moḥammad‘ heißen soll, legte er ihm diesen Namen bei.“[103]

§ 24. Oder:

„‘Abd al-Muṭṭalib, der Großvater des Propheten, hatte drei Jahre vor seiner Geburt [d.h. Muḥammad’s Geburt] einen Sohn, Namens Quṭam, in der Anmuth seiner Jugend – er war neun Jahre alt – verloren. Der Greis war sehr betrübt über dessen Verlust, und gab nun seinem Enkel den Namen Quṭam. Als ihm später Āmina, die Mutter des Kindes, erzählte, daß ihr in einem Traumgesicht der Engel des Herrn den Befehl gegeben habe, ihn Muḥammad zu heißen, änderte er seinen Namen in Muḥammad.“[104]

§ 25. Es sei hier bemerkt, dass al-Quṭam oder Quṭam (auch al-Qaṭūm, der ein Intensivname ist) in den Listen der Namen Mohammeds vorkommt[105]. Ein Sohn des ‘Abbās b. ‘Abd al-Muṭṭalib hieß so[106]. Dieser Name ist manchmal in Beziehung mit Qāsim genannt[107]. Interessanterweise bedeutet *quṭam* „ein Mann, der viel Gut und/oder viele Güter und Reichtümer sammelt und sie den anderen verteilt (freigiebig, großzügig)[108] (oder nicht verteilt!)“. Das Verb hat drei Bedeutungen:

1. Güter und Reichtümer sammeln, es sei durch gute (am meisten) oder schlechte Mittel, und/oder das Beste davon verteilen (*qaṭama*).
2. Jemanden mit Dreck und Mist beschmutzten (*qaṭama: merda inquinavit aliquem*) oder davon beschmutzt sein (*qaṭuma* oder *qaṭima: merda inquinatus fuit*).

3. Staubbedeckt (*qaṭuma: pulverulentus fuit*)[109]. Es mag sein, daß Qaṭam der ursprüngliche Name Mohammeds war, natürlich mit dem ersten Sinn der arabischen Wurzel, der guten Vordeutung wegen.

3.3 Die Namen und Beinamen nochmals

§ 26. Man wird noch ein weiteres Zeichen der theologischen Wichtigkeit der Benennungen des Propheten darin finden, daß im *Muwatta'* des Mālik b. Anas (gest. Sonntag 14. Rabī' I 179/ 7. Juni 795; für den Monat gibt es auch andere Angaben), wenigstens in manchen Fassungen des Werkes, gerade das letzte Kapitel des Buches (mit einer einzigen Überlieferung) die „fünf Benennungen“ des Propheten aufzählt: Mālik/Ibn Šihāb (al-Zuhrī)/ Muḥammad b. Ğubayr b. Muṭ'im (mit unvollkommener Überlieferung in der Tradentekette, d.h. *mursal*):

„Ich habe fünf Benennungen (*asmā'*): ich bin *muḥammad*, ich bin *aḥmad*, ich bin der Tilger, denn durch mich tilgt Gott den Unglauben, und ich bin der Versammler (*al-ḥāšir*)[110], zu den Füßen dessen (die Leute) versammelt werden; ich bin der Letzte (*al- 'āqib*).“[111]

Diese Tradition ist nicht im *Muwatta'* in den Fassungen von M. b. al-Ḥasan b. Farqad al-Šaybānī (d. 199/814-5) und Suwayd b. Sa'īd al-Ḥadaṭānī (d. 240/854)(unter anderen[112]).

§ 27. Zudem gibt es fünf voneinander abweichende Aussagen bei Ibn Sa'd und Buḥārī:

(1) Ibn Sa'd: Ḥammād b. Salama/Ĝa'far b. a. Waḥšiyya[113]/Nāfi' b. Ğubayr b. Muṭ'im[114]/sein Vater (Ğubayr)[115]:

„Ich hörte den Propheten sagen: ich bin *muḥammad* (*muḥammad*), *aḥmad* (*aḥmad*), der Versammler (*al-ḥāšir*), der Tilger (*al-māḥī*), das Siegel (*ḥātam*) und der Letzte (*al- 'āqib*).“[116]

§ 28. Oder laut: [...] Sufyān (b. 'Uyayna)/Zuhri/Muḥammad b. Ğubayr (der Bruder von Nāfi' b. Ğubayr)/sein Vater:

„der Prophet sagte: Ich habe fünf Benennungen (*lī ḥamsatu asmā'a*): Ich bin *muḥammad*, ich bin *aḥmad*, ich bin der Tilger, denn durch mich tilgt Gott den Unglauben; und ich bin der Versammler, denn zu meinen Füßen stehen die Menschen aus den Gräbern auf; und ich bin der Letzte, nach welchem es keinen Propheten gibt.“[117]

§ 29. „Ich bin *aḥmad*, ich bin *muḥammad*, ich bin *al-māḥī*, durch mich tilgt Gott den Unglauben aus (*alladī yamḥū Allāhu bī l-kuḫra*), ich bin *al-ḥāšir*, zu Füßen dessen Gott die Leute versammelt (*alladī yaḥširu l-nāsa 'alā qadamī*), ich bin *al- 'āqib*. Ma'mar sagte zu al-Zuhrī: was ist *al- 'āqib* ? Und al-Zuhrī sagte: derjenige, nach dem es keinen Propheten gibt.“[118]

§ 30. Sprenger meint dazu:

„Folgende Version der Tradition des Ğubayr beseitigt jeden Zweifel gegen ihre Authentizität[119]: Ibn Sa'd: von 'Utba b. Muslim: „Nāfi' b. Muslim besuchte den Chalifen 'Abd al-Malik und der Chalif sagte zu ihm: kannst du mir die Namen des Propheten aufzählen (*at-ṭuḥṣī*), welche Ğubayr b. Muṭ'im genannt hat (*ya'udduhā*) ? Er antwortete: Ja, es sind sechs: *muḥammad*, *aḥmad*, *al-ḥātam*, *al-ḥāšir*, *al- 'āqib* und *māḥyī*. Er wird *al-ḥāšir* geheißen, weil er unmittelbar vor dem Gerichtstag gesandt worden ist, um euch vor einer peinlichen Strafe zu warnen. *'āqib* heißt er, weil er nach andern Propheten gesandt wurde und *māḥyī*, weil er die bösen Taten seiner Anhänger tilgt.“[120]

(2) (§ 31). Ibn Sa'd: [...] Ḥammād b. Salama/'Āšim b. Bahdala/Zirr b. Ḥubayš/ Ḥuḍayfa:

„Ich hörte den Propheten in einer Gasse von Medina sagen: Ich bin *muḥammad*, *aḥmad*, *al-ḥāšir*, *al-muqaffā* (der Vorgesetzte) und der Prophet der Barmherzigkeit.“[\[121\]](#)

Tirmidī gibt außer dieser Tradettenkette auch noch eine andere an, nämlich: M. b. Ṭurayf al-Kūfī/Abū Bakr b. [S. 156-7] ‘Ayyāš/‘Āšim/Abū Wā’il, und einen etwas verschiedenen Text.[\[122\]](#)

(3) (§ 32). Ibn Sa’d: [...] al-Mas‘ūdī (‘Abd al-Raḥmān b. ‘Abd Allāh)/‘Amr b. Murra/Abū ‘Ubayda/Abū Mūsa al-Aš‘arī:

„Der Prophet legte sich vor uns verschiedene Namen bei; an einige davon können wir uns noch erinnern. Er sagte: ich bin *muḥammad*, *aḥmad*, *al-ḥāšir* und der Prophet der Barmherzigkeit, der Buße und der Schlacht (*nabī l-raḥmati wa l-tawbati wa l-malḥamati*).“ [\[123\]](#)

(4) (§ 33). Ibn Sa’d: [...] ‘Aṭā’ b. Mīnā’/Abū Hurayra: Der Prophet sagte:

„O Knechte Gottes, sehet, wie Gott die Beschimpfungen meiner Feinde abwendet. Sie fragten: Wie? Er antwortete: Sie schimpfen mich den Verrufenen (*muḍammam^{am}*) und fluchen mir als dem Verrufenen, und ich bin der Gepriesene (besser gesagt: der Hochpreiswürdige) (*muḥammad*).“[\[124\]](#)

(5) (§ 34). Buḥārī[\[125\]](#): Ḥafṣ/‘Umar/Šu‘ba/Ḥumayd al-Ṭawīl/Anas:

„Der Prophet war auf einem Marktplatze und ein Mann rief: Abū l-Qāsim! Der Prophet wandte sich um und sagte: Nennt meinen Namen und nicht meine *kunya*.“[\[126\]](#)

§ 35. „Abū l-Qāsim“ laut Abū Hurayra:

„Gott gibt (Beute) und ich verteile (sie), deswegen heiße ich Abū al-Qāsim.“[\[127\]](#)

Bei Muslim und Ibn Sa’d lautet diese Tradition etwas anders. Allein Buḥārī und Ibn Sa’d führen auch noch Traditionen von Ġābir und Abū Hurayra[\[128\]](#) an, dass der Prophet Muḥammad und nicht Abū al-Qāsim genannt werden wollte.

§ 36. In diesen Traditionen erscheint *muḥammad* geradeso wie die übrigen Benennungen, als Epitheton des Propheten und nicht als Eigennamen. Bei Ibn Sa’d, Tradition Nr. 4 (§ 33 *supra*) sagt er selbst, wie passend es sei, dass er, der viel Gelästerte, der „Gepriesene“ genannt werde, oder besser „derjenige, der hoch gepriesen“ oder „sehr preiswürdig“[\[129\]](#) (oder dieser Qualifikation würdig) ist. Und in Nr. 5 (§ 34 *supra*) dringt er darauf, dass ihm der Name *Muḥammad* gegeben werde, und es scheint, dass er einige Schwierigkeiten hatte, die Leute dazu zu bewegen ».

§ 37. Der Prophet hat die Namen von vielen seiner Anhänger, welche nach heidnischen Gottheiten benannt wurden, verändert, und zwar gewöhnlich in ‘Abd Allāh. Er scheint auch eine Zeit lang diese Benennung für sich selbst gewählt zu haben. Laut Sprenger „In einer im Jahre 619 geoffenbarten Stelle (Q 72,19) heißt er sich nämlich ‘Abd Allāh“[\[130\]](#). Das Problem aber ist, dass ‘*abd Allāh* Gottesknecht bedeutet, und ist in diesem Kontext nicht unbedingt ein Name.

4. Muḥammad und Aḥmad im besonderen

§ 38. Unter denen, die zum ersten Mal mit vielen Argumenten daran gezweifelt haben, dass der ursprüngliche Name des arabischen Propheten Muḥammad (oder Aḥmad) sei, zählt man Aloys Sprenger (1813-1893; in den Jahren 1851, 1861). Dann Friedrich Bethge in seiner *Dissertatio*

inauguralis (in 1872, 1876)[\[131\]](#) und Hartwig Hirschfeld (1854-1934; in den Jahren 1878, 1886, 1902). Schon 1851 schrieb Sprenger:

„The Prophet liked to be called *Ahmad*, because this name was said to be in the Gospel, but it was no more his name than that of a man called Theodat is Khodábakhab.“[\[132\]](#)

1861 veröffentlichte er den ersten Band seines *opus magnum: Das Leben und die Lehre des Mohammad*, „nach bisher grössenteils unbenutzten Quellen“, mit einem langen Anhang zu Kap. II[\[133\]](#). „Hieß der Prophet Moḥammad?“[\[134\]](#) Für Sprenger galt:

„Vorausgesetzt, daß der Prophet den Namen Moḥammed, wie auch Aḥmed, erst in Medyna adoptierte, so wirft sich die Frage auf, warum er sie wählte. Die Antwort enthält eine Tradition des Ibn ‘Abbās[\[135\]](#): „Der Prophet sagte: Mein Name im Koran ist derselbe wie in der Tora, nämlich Muḥammad, und mein Name im Evangelium ist Aḥmad.“[\[136\]](#) (*infra* § 45, mit mehr Einzelheiten).

So hat Sprenger die Vermutung aufgestellt und Hirschfeld hat ihm beigepllichtet[\[137\]](#),

„daß schon der Kern der Überlieferung, die apriorische Wahl des Namens Muḥammed für den Neugeborenen, Dichtung sei, welcher als Wahrheit die aposteriorische erst von dem Propheten selbst gegenüberstehen dürfte.“[\[138\]](#)

An und für sich wäre es nicht undenkbar, daß der ursprüngliche Name des Propheten von der islamischen Tradition sorgfältig aufbewahrt worden wäre. Von der bekanntesten Persönlichkeit im Islam nach ihm, Abu Bakr, sagen einige, daß er *‘Atīq*, andere *‘Abd al-Ka‘ba* oder *‘Abd al-‘Uzza*[\[139\]](#), einen theophorischen Namen, trug;

„den Namen des Propheten dem Gedächtnisse zu entreißen, hatten die Traditionisten aber einen Zweck.“[\[140\]](#)

Die Namen *Muḥammad* und *Aḥmad* stammten für sie entweder aus der Tora oder dem Evangelium, und auch aus dem Koran!

§ 39. Dieser Standpunkt von Sprenger, bzw. von Hirschfeld, wurde ganz besonders von Gustav Rösch, Nöldeke, und noch verschärft in Nöldeke-Schwally[\[141\]](#), und Buhl angefochten, die den Namen Muḥammad für ursprünglich halten. Nöldeke schreibt:

„Aehnlich hörte er von einem ungelehrten Christen, daß Christus seinen Anhängern versprochen habe, nach ihm werde Einer kommen, der sie in alle Wahrheit leiten werde (Joh. 16,7); er bezog dies auf sich, und nannte den Verheißenen, einerlei ob der den Namen *παράκλητος* [*parakletos*] kannte oder nicht, احمد.“[\[142\]](#)

Zu gleicher Zeit verwies er auf Marracci’s „Einfall“[\[143\]](#) (so Nöldeke), Mohammed gebe *παράκλητος* / *περικλυτος* [*periklytos*] wieder, was den Beifall von Sprenger[\[144\]](#), Muir[\[145\]](#), Buhl[\[146\]](#) u.a. fand. Die Sache ist nicht einfach von der Hand zu weisen, denn in der Liste der Namen Mohammeds bei Ibn-Ḥaḡar-Saḡāwī erscheint nicht nur *Aḥmad*, sondern auch unter dem Buchstaben „bā“: *al-Bāraqīṭ*[\[147\]](#), und unter „fā“: *al-Fāraqīṭ*[\[148\]](#)! Genauigkeit ist Wahrheit!

§ 40. Schon mit dem „Namen“ des Propheten des Islam befinden wir uns in einem synkretistischen Kontext. Es ist fast sicher, daß *Muḥammad* nicht sein ursprünglicher Name war, sondern nur ein Epitheton[\[149\]](#). Auch der „Name“ *Aḥmad* (Koran 61,6) ist ein Komparativ/Elativ, den die islamische Tradition für eine Variante von Muḥammad hält. Beachtung verdient die Tatsache, daß *aḥmad* im Kodex des Ubayy b. Ka‘b (gest. 29 oder 34 H.) nicht vorkommt[\[150\]](#). Es

ist wahrscheinlich eine Abwandlung vom persischen Namen *Manūhmēd* oder *Manvahmēd*, einer manichäischen Form des *Vahman* der alten iranischen Religion. Es handelt sich um den Intellekt, den Heiligen Geist und den „Lebenden“, der in der Reihenfolge der Propheten Mensch wird. Der *Vahman* ist nichts anders als die Seele des Parakleten oder des Propheten. Diese Lehre fußt auf einer judenchristlichen Tradition der alten syrischen Engelchristologie, mit einer „heterodoxen“ Dreiheit (Frz. *triade*), die aus drei Erzengeln besteht, von denen der Paraklet die Reihe oder auch die Liste der Propheten abschliesst. Er ist der *Logos Gottes* (vgl. das koranische *kalimat Allāh*), der in der Erscheinung oder in der Gestalt Gabriels durch die Propheten spricht. Er sendet letzten Endes seine Offenbarung durch *Manes* oder *Muhammad*. Wie jeder weiß, wuchs Manes in der frühchristlichen Sekte der Elkesaiten auf, einer aramäischsprachigen christlichen Täufersekte, die um 100 im Ostjordanland entstand[151]. Dieses erbliche Prophetentum war eine der Grundlehren des Elkesaiten, die später vom Manichäismus und Islam übernommen wurden.

§ 41. In der hagiographischen Vita Mohammeds des Ibn Ishāq (gest. 150/767)[152] finden wir die syrische Form des Wortes Paraklet: *Mənaḥemānā*, dessen Wurzel im alten Aramäischen „trösten“ bedeutet[153], oder *mnaḥmōnō* von *naḥēm*, auferstehen[154]. Hier in der Bearbeitung des Ibn Hišām (‘Abd al-Malik, gest. 13. Rabī’ II 218/8. Mai 833) (vergleichen Jn 15,23-16,1)[155]:

„Ibn Ishāq hat gesagt: Wie man mir berichtet hat, hatte sich ‘Īsā b. Maryam [Jesus der Sohn Marias] in dem von Gott geoffenbarten Evangelium, nach der Abschrift, welche der Jünger Johannes zur Lebzeit ‘Īsā’s vom Evangelium für die Leute des Evangeliums (*li-ahli l-inḡīli*) gemacht hatten, in folgender Weise in Bezug auf die Beschreibung des Gesandten Gottes (*min šifati rāsūli Llāhi*), ausgesprochen: ‚Wer mich hasst, der hasst den Herrn; hätte ich nicht vor ihren Augen Werke (*ṣanā’i*) geübt, wie keiner vor mir, so hätten sie keine Sünde (*mā kānat lahum ḥaṭī’atun*), aber nun wurden sie undankbar und glaubten (*wa lākin mina l-āna baṭirū wa zannū*), sie müssten mich wie den Herrn verehren, aber das Wort, dass im Gesetzbuche geschrieben steht, muss erfüllt werden (*wa lākin lā budda an tatimma l-kalimatu llatī fī l-nāmūsi*), dass sie mich nämlich umsonst gehasst haben (*annahum abḡaḏūnī maḡḡanan*), d.h. vergebens (*bāṭilan*), wäre *al-Manḥamannā*, den euch Gott vom Herrn und (!) dem Geiste der Gerechtigkeit (*rūḥ al-qisṭ*)[156] senden wird, schon hervorgetreten, so würde er Zeugnis ablegen für mich und ihr würdet es auch tun (*fa-huwa šahīdun ‘alayya wa antum ayḏan*), denn ihr waret früher mit mir. Dies sage ich euch, damit ihr nicht zweifelt [Luther Bibel: Das habe ich zu euch geredet, damit ihr nicht abfallt]’. Dann schreibt Ibn Ishāq oder Ibn Hišām: ‚*al-Manḥamannā*’, d.h. im Syrischen *Muḥammad*, und im Griechischen d.h. *al-Baraqlīṭus*.“[157]

Die Prophetenlehre des Koran ist in ihren Hauptzügen mit der judenchristlichen Lehre identisch. Auch hier heißt es, daß alle Propheten im Wesentlichen die gleiche Botschaft brächten[158].

§ 42. Sprenger hatte bemerkt, daß im Schriftarabischen die Wurzel *ḥmd*, von welcher sowohl *Aḥmad* wie *Muhammad* abgeleitet wird, „preisen, loben“ bedeutet; aber in den verwandten Dialekten, mit denen auch das Arabische, wie es in der syrischen Wüste gesprochen wurde, viel übereinstimmte,

„heißt sie *wünschen, ersehnen*. *Aḥmad* würde demnach der „Ersehnteste“ und *Muhammad* „der Ersehnte, Desideratus“ heißen.“[159]

Er gibt dafür, unter anderem, das Beispiel von Haggai 2, 8 (Vulgata):

„*et veniet Desideratus cunctis gentibus*.“[160]

Diese Stelle wurde von den Christen und den Juden für eine messianische Weissagung gehalten. Wir persönlich sehen in dieser Passage keinen *locus probans per se*, sondern nur ein Beispiel mehr über die Art und Weise, wie verschiedene Gruppen sich die messianischen *topoi* aneignen.

§ 43. Mit Recht hatte Sprenger[161] die folgende Passage des Korans bemerkt (Q 48, 29):

„*muḥammad* ist der Gesandte Gottes. Und diejenigen, die mit ihm sind (*wa llaḏīna ma'ahu*) sind den Ungläubigen gegenüber heftig, unter sich aber mitfühlend (*ašiddā'u 'alā al-kuffāri, ruḥamā'u baynahum*). Du siehst, daß sie sich verneigen und niederwerfen (*tarāhum rukka'an suḡḡadan*) im Verlangen danach, daß Gott ihnen Gunst erweisen und Wohlgefallen (an ihnen) haben möge. Ihr Zeichen ist in ihrem Gesicht als Folge der Niederwerfung (*sīmāhum fī wuḡūhihim min aṭari aš-suḡūd*). Solches ist ihr Gleichnis in der Tora (*dālika maṭaluhum fī at-Tawrāti*). Und solches ist ihr Gleichnis im Evangelium: sie sind gleich einem Samenkorn (*kazar'in*), welches seinen Schößling treibt und stark werden läßt; dann wird es dick und richtet sich auf einem Halme auf, dem Sämann zur Freude. Auf daß sich die Ungläubigen über sie ärgern. Verheißen hat Gott denen von ihnen, die da glauben und das Rechte tun, Verzeihung und gewaltigen Lohn.“

Man hat bemerkt, daß der zweite Teil des Gleichnisses Mk 4,8 ist[162]. Seitdem hat Jan Van Reeth herausgefunden, daß dieses Gleichnis ein Amalgam von Mt 13,23 und Markus 4,27, wie im *Diatessaron*[163], ist!

§ 44. Die Benennung *aḥmad* kommt im Koran an einer Stelle vor, die an die Worte Christi anspielt, in denen er seinen Jüngern einen Tröster verheißt (Joh 15,23-7) Q 61 (*al-Ṣaff*), 6:

„Und da Jesus, der Sohn der Maria, sprach: ‚O ihr Kinder Israel, siehe, ich bin der Gesandte Gottes an euch, bestätigend die Tora, die vor mir war (*muṣaddiqan limā bayna yadayya min at-Tawrāti*), und einen Gesandten verkündigend, der nach mir kommen soll, dessen Name *Aḥmad* ist (*wa mubašširan bi-rasūlin ya'tī min ba'dī smuhu aḥmadu*)‘. Doch da er ihnen mit den deutliche Zeichen kam, sprachen sie: ‚Das ist ein offenkundige Zauberei (*hādā siḥrun mubīn*)‘.“

§ 45. Laut Ibn 'Abbās, in einem längeren „erdichteten“ (*mawḏū'*) Ḥadīṡ, der so anfängt:

„*Sayyidun banā dāran* (Ein Haupt baute ein Haus, er machte ein Festmahl; und er sandte jemanden, Leute einzuladen (*wa ittaḥaḏa ma'dubatant wa ba'ata dā'iyān*). Der Obere ist des Allgewaltige (*al-ḡabbār*); das Festmahl ist der Koran; das Haus ist das Paradies; derjenige, der einlädt, bin ich. Denn mein Name im Koran ist *muḥammad*, im Evangelium *aḥmad*, und in der Tora *aḥyad* (derjenige, der abbringt). Ich wurde *aḥyad* genannt, weil ich meine Gemeinschaft von dem Feuer der Hölle abbringe (*uḥīdu 'an ummatī nāra ḡahannama*); und liebet die Araber herzlich (*bi-kulli qulūbikum*)!“[164]

Diese Tradition aber kommt in mehreren Fassungen, z.B. bei Ṭabarī, vor, und zwar vom Gefährten Ḡābir b. 'Abd Allāh (ad. Q 10,25: „Gott ruft zu Behausung des Friedens/Heils“; *wa Llāhu yad'ū ilā dāri l-salāmi*). In einem Traum sieht und hört Mohammed die Erzengel Gabriel und Michael. Der Eine gibt dem Anderen eine Parabel über Mohammed:

„Du bist, du und deine Gemeinschaft, einem König gleich, der ein Haus errichtete (*ittaḥaḏa dāran*), in dem er ein Zimmer (*baytan*) baute, wo er ein Festmahl machte. Er schickte einen Gesandten, um die Leute zum Essen einzuladen. Manche leisteten Folge, andere aber ließen es sein (*wa minhum man taraka*): Das Haus ist der Islam; diejenigen, die für den Islam eintreten, treten in das Paradies ein, und diejenigen, die in das Paradies eintreten, essen von dem, was da zu finden ist.“[165]

Man erkennt sehr leicht hier eine Nachbildung des Gleichnisses von der Einladung zum Gastmahl (*apud* Mt 22, 1-14; Lk 14, 16-24), mit anderen Elementen.

§ 46. Hier könnte auch vom *ḥāṭam al-nabiyyīn* (dem Siegel der Propheten) die Rede sein, das wahrscheinlich ursprünglich nicht „der Letzte der Propheten“ (Abschluss) bedeutete, sondern „Begläubiger der Propheten“^[166]: Q 33 (*Aḥzāb*), 40:

„Mohammed ist nicht der Vater von einem ihrer Männer. Er ist vielmehr der Gesandte Gottes und das Siegel der Propheten. Gott weiß über alles Bescheid.“

Die Metapher des Siegels ist häufig in den manichäischen Texten (Begläubigung, Bestätigung, Zeichen)^[167]. Wenn auch der Koran diese Metapher des Siegels nicht aus dem Manichäismus haben sollte, denn in diesem Punkte kann man nicht absolut sicher sein^[168], könnte sie dem Christentum, bzw. dem Judenchristentum, entliehen worden sein^[169]:

„[...] Wie Jesus nach judenchristentlicher Anschauung als Prophet die Prophetie des Mose ‚bestätigte‘, so vollendete aus koranischer Sicht auch Mohammed das Werk des Mose.“^[170]

Die älteste islamische Tradition zeugt in mehreren Überlieferungen davon, z.B. laut ‘Ā’išā:

„Sagt: Siegel der Propheten, nicht: Nach ihm wird es keinen Propheten mehr geben.“^[171]

K. Prenner^[172] hat gezeigt, daß die Mosegeschichten im Koran als Metaphern für die heilsgeschichtliche Konzeption der Sendung von Mohammed zu verstehen sind: Mose war Bußprediger vor dem Pharao (Mohammed als asketischer Bußprediger in Mekka), dann Herausführer seines Volkes aus Ägypten (Mohammeds Hidschrah), endlich Gesetzeverkünder in der Wüste (Mohammed in Medina)^[173].

§ 47. Zum Problem aber wurde das Folgende: Wenn das „Siegel der Propheten“ den „Letzten der Propheten“ bezeichnet und das Prophetentum erblich ist, wie konnte Mohammed der letzte Prophet sein? Denn er hatte einen Adoptivsohn, oder soll ihn gehabt haben: Zayd b. Ḥārīṭa. Dass die Vorstellung, dass das Prophetentum mit Mohammed enden sollte, nicht aus sich selbst heraus so verstanden worden ist, geht aus manchen alten Traditionen hervor^[174], in denen die Möglichkeit ausgedrückt wird, dass Mohammeds Sohn Ibrāhīm bzw. sein Adoptivsohn ein Prophet geworden wäre, wenn er nicht gestorben wäre. Aber als die „neue“ Auslegung des *Siegels der Propheten*, die Interpretation als der „letzte Prophet“, sich durchgesetzt hatte, mußte aus theologischen Gründen Zayd sterben oder gestorben sein. Die Motive der Adoption, der Vater-Sohn-Beziehung, der Erbschaft der Propheten, des Martyriums (Mohammed sendet Zayd zur Schlacht, wo, so wird gesagt, er getötet wurde) usw., hat D. Powers im Judentum, Christentum, in der Spätantike und im Islam erforscht. Für ihn ist Zayd b. al-Ḥārīṭa eine Figur: „das kondensierte Sinnbild, die Gesamtsumme mehrerer biblischen Modelle.“^[175]

Aber die neue theologische Lehre hat manche Änderungen erfordert, nicht nur die Abschaffung des Adoptionsrechts, sondern sogar einige Änderungen im koranischen Text (oder Diskurs), z.B. das Wort *kalla* (Schwiegertochter) wurde durch das *hapax legomenon* „*kalāla*“ ersetzt, wie es in der koranischen Handschrift Paris BN 328a (Q 4,12b; cf. 4,176) klar erscheint^[176]!

5. Zusammenfassung

§ 48. Die Wörter *muḥammad* und *aḥmad* sowie andere Wörter bzw. Ausdrücke, wie *ḥāṭam al-nabiyyīn*, stellen an und für sich kein Stück des Koran „im vollen Licht der Geschichte“^[177], auch nicht aus den « dunklen Anfänge(n) »^[178] des Islam dar. Zwar bleibt die Art und Weise, in denen das „arabische Lektionar“ (*qur’ān*) entstanden ist, einigermaßen dunkel. Der Koran selbst aber und die islamische Tradition bieten Ansatzpunkte für eine Erklärung, wie die exegetische

Arbeit des Propheten (und vielleicht anderer) in ihm zeigen[179]. Passagen, Motive, Lehren, und ganz besonders die messianischen Themen waren Mohammed und von denjenigen, die ihm geholfen haben, bekannt. Sie wurden bearbeitet und „neuen“ Ideen, bzw. anderen Bedingungen, angepasst.

Die Wörter *muḥammad*, *aḥmad*, der Ausdruck *ḥāṭam al-nabiyyīn*, usw. gehören zu dieser Neubearbeitung. Moḥammed (und diejenigen, die ihm geholfen haben, bzw. die Bearbeiter) fungiert hier etwa wie ein „Deuteronomist“ [180], der Bruchstücke von vorherigen „Schriften“ neu interpretiert, und ein „zweites“ Gesetzbuch (Deuteronomium) ans Licht bringt. Eine neue Welt von Rabbinern! Wir haben versucht, die Angaben des Koran und der islamischen Tradition im Rahmen der Hermeneutik einer „Heilsgeschichte“ [181] zu interpretieren, wie man es seit langer Zeit für die Bibel tut.

6. Bibliographische Referenzen

6.1 Primärquellen

Abū Nu‘aym al-Isfahānī, *Dalā‘il al-nubuwwa*, I-II in 1, hrsg. M. Rawwās Qal‘aḡī et ‘Abd al-Barr ‘Abbās, Beirut, Dār al-Nafā‘is, 1406/1986.

Id., *Ma‘rifat al-ṣaḥāba*, I-VII, hrsg. ‘Ādil b. Yūsuf al-‘Azāzī, Riyad, Dār al-Waṭan, 1419/1998.

‘Alī al-Qārī, *Šarḥ al-šifā’ li-al-Qāḍī ‘Iyād*, Text revidiert von al-Ḥāḡḡ Aḥmad Ṭāhir al-Qunawī, Istanbul, al-Maṭba‘a al-‘Uṭmāniyya; Nachdruck Beirut, Dār al-Kutub al-‘ilmiyya, o.J. (ca. 1995).

Baḡdādī, ‘Abd al-Qādir, *Ḥizāna = Ḥizānat al-adab wa lubb lubāb lisān al-‘Arab*, I-XIII, hrsg. ‘Abd al-Salām M. Hārūn, Kairo, al-Hay‘a al-miṣriyya, 1967-1986.

Balāḍurī, . A. b. Yaḥyā, *Ansāb al-ašraf*, I, hrsg. M. Hamīdullāh, Kairo, 1959.

Bayhaqī, Abū Bakr, *Dalā‘il al-nubuwwa*, I-VII, hrsg. ‘Abd al-Mu‘ī Qal‘aḡī, Beirut, Dār al-Kutub al-‘ilmiyya, 1405/1985.

Buḥārī, Abū ‘Abd Allāh Muḥammad b. Ismā‘īl al-Ġu‘fī, *al-Ġāmi‘ al-ṣaḥīḥ* [*Recueil des traditions mahométanes*], I-IV, hrsg. L. Krehl et Th. W. Juynboll, Leyde, E.J. Brill, 1862-1908/el-Bokhāri, *Les Traditions islamiques*, I-IV, traduites de l’arabe avec notes et index par O. Houdas et W. Marçais, Paris, Adrien Maisonneuve, 1977 (1903-141)/Ibn Ḥaḡar al-‘Asqalānī, *Faṭḥ al-bārī bi-šarḥ Ṣaḥīḥ al-Buḥārī*, I-XIII+Muqaddima, hrsg. ‘Abd al-‘Azīz b. ‘Abd Allāh Bāz, Numerierung der Kapitel und Traditionen von M. Fu‘ād ‘Abd al-Bāqī, unter der Leitung von Muḥibb al-Dīn Ḥaṭīb, Kairo, 1390/1970; Nachdruck Beirut, Dār al-Ma‘rifā, o.J.

Ḍahabī, Šams al-Dīn, *Mizān al-‘itidāl fī naqd al-riḡāl*, I-IV, éd. ‘Alī Muḥammad al-Biḡāwī, Kairo, 1963; Nachdruck Beirut, Dār al-Ma‘rifā, o. J.

Id., *Siyar a‘lām al-nubalā’*, I-XXV, hrsg. Šu‘ayb al-Arna‘ūt et al., Beirut, Mu‘assasat al-Risāla, 1981-88.

Ḥalabī, Nūr al-Dīn a. al-Faraḡ ‘Alī b. Ibrāhīm, *al-Šira al-Halabiyya*. Insān al-‘uyūn fī sirat al-amīn al-ma‘mūn, I-III, Beirut, Dār al-Ma‘rifā, o. J. (1980) (Nachdruck von Kairo, Muṣṭafā al-Bābī al-Ḥalabī, 1384/1964).

HKh, *Lexicon = Ḥāḡḡī Ḥalīfa, Lexicon bibliographicum et encyclopaedicum* [*Kašf al-zunūn*], I-VII, Ad codicum vindobonensium parisisiensium et berlinensis primum edidit, latine vertit et commentario

- indicibusque instruxit Gustavus Fluegel, Leipzig, 1835-58; Nachdruck Beirut, Dār Šādir, o.J. (ca. 2000).
- Ibn ‘Abd al-Barr, a. ‘Umar Yūsuf b. ‘Abd Allāh, *al-Istiḳār al-ġāmi‘ li-maḍāhib fuqahā‘ al-amṣār wa ‘ulamā‘ al-aqtār fīmā taḍammanat al-Muwaḥḩa‘ min ma‘ānī al-ra‘y wa al-āṭār wa šarḩ ḍālika kullih bi-al-iġāz wa al-iḩtišār*, I-XXX, hrsg. ‘Abd al-Mu‘ṭī Amīn Qal‘aġī, Kairo, Dār al-Wā‘ī, 1993.
- Id., *al-Tamhīd [li-mā fī l-Muwaḩa‘ min al-ma‘ānī wa al-asānīd]*, I-XXV, hrsg. Muṣṭ. A. al-‘Alawī *et al.*, Rabat, Dār al-Bayān al-‘arabī, 1982-95²
- Ibn Abī Šayba, Abū Bakr ‘Abd Allāh b. M. b. Ibrāhīm, *al-Muṣannaḩ fī al-aḩādīṭ wa al-āṭār*, I-IX, hrsg. M. ‘Abd al-Salām Šāhīn, Beirut, Dār al-Kutub al-‘ilmiyya, 1416/1995
- Ibn ‘Adī, ‘Abd Allāh, *al-Kāmil li-al-ḩu‘afā‘*, I-IX, hrsg. ‘Ādil A. ‘Abd al-Mawġūd *et* ‘A. M. Mu‘awwad, Beirut, Dār al-Kutub al-‘ilmiyya, 1418/1997.
- Ibn al-‘Arabī, Abū Bakr, *‘Āriḩat al-aḩwadī bi-šarḩ Šahīḩ al-Tirmiḩī*, I-XIII, hrsg. Ġamāl Mar‘ašlī, Beirut, Dār al-Kutub al-‘ilmiyya, 1997.
- Ibn ‘Arrāq, Sa‘d al-Dīn a. al-ḩasan ‘Alī b. M., *Tanzīḩ al-šarī‘a al-marḩū‘a ‘an al-aḩādīṭ al-šanī‘a al-mawḩū‘a*, I-II, hers. ‘Abd al-Wahhāb ‘Abd al-Laṭīf und ‘Abd Allāh b. M. b. al-Šiddīqī al-Ġumārī, Beirut, Dār al-Kutub al-‘ilmiyya, 1401/1981².
- Ibn ‘Asākir, Ṭīqat al-Dīn a. al-Qāsīm ‘Alī, *TD = Ta‘rīḩ madīnat Dimašq*, I-LXXX, hrsg. Muḩibb al-Dīn Abū Sa‘īd ‘Umar b. Ġarāma al-‘Amrawī *et* ‘Alī Šūrī, Beirut, Dār al-Fikr, 1995-2001.
- Id., *al-Sīra al-nabawiyya [ex Ta‘rīḩ madīnat Dimašq]*, I-II, hrsg. Našāṭ Gazzāwī, Damaskus, Maġma‘ al-luġa al-‘arabiyya, 1984-91.
- Ibn al-Aṭīr, ‘Izz al-Dīn a. al-ḩasan ‘Alī b. M., *Usd al-ġāba fī ma‘rifat al-šahāba*, I-VII, éd. Maḩmūd Fāyid *et al.*, Le Caire, 1963, 1970².
- Ibn Durayd, Abū Bakr, Ibn Doreid’s *Genalogisches-etymologisches Handbuch*, hrsg. Ferdinand Wüstenfeld, Göttingen, Dietrich, 1854/*al-Ištiqāq*, hrsg. ‘Abd al-Salām M. Hārūn, Kairo, 1958; Nachdruck Badġdad, Maktabat al-Muṭannā, 1399/1979².
- Ibn al-Ġawzī, *Šifat al-šafwa*, I-IV, hrsg. Maḩmūd Fāḩūrī und M. Rawwās Qal‘aġī, Aleppo, Dār al-Wa‘y, 1969-73; Nachdruck Beirut, Dār al-Ma‘rifa, 1405/1985².
- Ibn ḩabīb, M., *al-Muḩabbar*, Fassung von a. Sa‘īd al-ḩasan b. al-ḩusayn al-Sukkarī, hrsg. Ilse Lichtenstaedter, Hyderabad, 1942; Nachdruck Beirut, al-Maktab al-tiġārī, 8+752 p.
- Ibn ḩaġar al-‘Asqalānī, *Faḩḩ*, v. sub Buḩārī
- Id., *al-Iṣāba fī tamyīz as-šahāba*, I-IV, hrsg. Ibr. b. ḩ. al-Fayyūmī, Kairo, Maṭba‘at al-Sa‘āda, 1328/1910, mit Ibn ‘Abd al-Barr, *al-Istī‘āb fī ma‘rifat al-aṣḩāb*; Nachdruck, Beirut, Dār Iḩyā‘ at-turāt al-‘arabī, o. J.
- Id., *Tabṣīr al-muntabih bi-tahrīr al-muṣtabih*, I-IV, hrsg. ‘Alī M. al-Biġāwī *et* M. ‘Alī al-Naġġār, Kairo, al-Dār al-miṣriyya li-l-ta‘līf wa al-tarġama, 1964-7; Nachdruck Beyrouth, Dār al-Kutub al-‘ilmiyya, o.J.
- Id., *Tahḩīb al-tahḩīb*, I-XII, Hyderabad, Dā‘irat al-ma‘ārif al-nizāmiyya, 1325-7/1907-9; Nachdruck Beyrouth, Dār Šādir, o.J. [TT].
- Ibn ḩallikān, *Wafayāt al-a‘yān wa anbā‘ abnā‘ al-zamān*, I-VIII, hrg. Iḩsān ‘Abbās, Beirut, Dār Šādir, 1968-77; Nachdruck, Beirut, Dār al-Taḩāfa, o.J.
- Ibn ḩanbal, *al-Musnad*, I-VI, hrsg. M. al-Zuhrī al-Ġamrāwī, Cairo, al-

- Maymaniyya, 1313/1895; Nachdruck Beirut, al-Maktab al-islāmī, 1978/
I-XX, hrsg. A. M. Šākir, *et al.*, Cairo, Dār al-Ḥadīṭ, 1416/1995.
- Ibn Hazm, *Ġamharat ansāb al-‘Arab*, Beirut, Dār al-Kutub al-‘ilmiyya,
1403/1983.
- Ibn Ḥibbān, a. Ḥatīm M. b. Ḥibbān, *Ṣaḥīḥ Ibn Ḥibbān, Tartīb* von ‘Alā’ al-
Dīn ‘Alī b. Balbān al-Fāriṣī, I-XVIII, hrsg. Šu‘ayb al-‘Arna’ūt, Beirut,
Mu‘assasat al-Risāla, 1404-12/1984-91, 1418/1997³.
- Ibn Ishāq, Muḥammad, *Kitab sirat Rasul Allah (Das Leben Mohammeds)*.
- Ibn Ishāq: Guillaume, Alfred, *The Life of Muhammad*, Lahore, 1955¹,
Karachi, 1978³.
- Ibn Ishāq: Weil, Gustav, *Das Leben Mohammeds nach Mohammed Ibn
Ishak* bearbeitet von Abd el-Malik Ibn Hischam, Stuttgart, 1843.
- Ibn Ishāq: Ibn Hišām, ‘Abd al-Malik (Bearbeitung von), *al-Sīra al-
nabawiyya*, I-II, hrsg. Muṣṭafā al-Saqqā, Ibrāhīm al-Ibyārī und ‘Abd al-
Ḥafīz Šalabī, Kairoaire, Muṣṭafā al-Bābī al-Ḥalabī, 1955²² (1355/1936²).
- Ibn al-Kalbī, a. al-Mundīr Hišām b. M., *Ġamharat al-nasab*, hrsg. Nāḡī
Hasan, Beirut, ‘Ālam al-kutub/Maktabat al-Nahḍā al-‘arabiyya,
1407/1986.
- Ibn Mākūlā, al-Amīr al-Ḥāfiẓ Sa’d al-Malik a. Naṣr ‘Alī b. Hibat Allāh, *al-
Ikmāl fī raf‘ al-irtiyāb ‘an al-mu’talif wa l-muḥtalif fī l-asmā’ wa l-
ansāb*, I-VI, hrsg. ‘Abd al-Raḥmān b. Yaḥyā al-Mu‘allimī al-Yamānī,
Hyderabad, 1962-7; VII, hrsg. Nāyif al-‘Abbās, Beirut, 1976.
- Ibn Qayyim al-Ġawziyya (oder Ibn al-Qayyim) Šams al-Dīn, *Ġalā’ al-
afḥām fī faḍl al-ṣalāt wal-salām ‘alā Muḥammad ḥayr al-Anām*, hrsg. M.
Bayūmī, Mansūra, Dār al-Ḥulafā’, 1415/1995/hrsg. Šu‘ayb und ‘Abd al-
Qādir al-‘Arna’ūt, Riyad, Maktabat al-Mu‘ayyad/Damaskus, Dār al-
Bayān 1413/1992³ (1987²).
- Id., *Zād al-ma‘ād fī hadīḥ hayr al-‘ibād*, I-VI, hrsg. Šuayb und ‘Abd al-
Qādir al-‘Arna’ūt, Beirut, Mu‘assasat al-Risāla/Kuwayt, Maktabat al-
Manār al-islāmiyya, 1407/1987¹⁵ (1399/1979¹).
- Ibn Qutayba, *Ibn Coteiba’s Handbuch der Geschichte*, hrsg. F.
Wüstenfeld, Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht, 1850/*al-Ma‘ārif*,
hrsg. Ṭarwat ‘Ukāša, Kairo, Dār al-Ma‘ārif, 1969² (1960¹).
- Ibn Sa’d, a. ‘Al. M. b. Sa’d b. Manī’, *Biographien Mohammeds, seiner
Gefährten und der späteren Träger des Islams bis zum Jahre 230 der
Flucht*, hrsg. E. Sachau *et al.*, I-IX, Leiden, Brill, 1905-40/*al-Ṭabaqāt al-
kubrā*, I-IX, Beirut, Dār Šādir, 1957-9.
- Ibn Sayyid al-Nās, *Uyūn al-athar fī funūn al-maghāzī wa-shamā’il wa-al-
siyar*, I-II, Kairo, Maktabat al-Qudsī, 1356/1937.
- Kattānī, ‘Abd al-Hayy b. Abd al-Kabīr, *Farḥas al-fahāris*, I-III, hrsg.
Iḥsān ‘Abbās, Beirut, Dār al-Ġarb al-islāmī, 1402/1982.
- Mālik b. Anas, *al-Muwaṭṭa’*, *riwāya* von Yahyā b. Yaḥyā al-Layṭī, hrsg. M.
Fu’ād ‘Abd al-Baqī, Kairo, 1951, Nachdruck Beirut, Dār Iḥyā’ al-turāṭ
al-‘arabī, 1406/1985.
- Id., *al-Muwaṭṭa’*, *riwāya* von ‘Al. b. Maslama al-Qa‘nabī, hrsg. Abdel-
Magid Turki, Beirut, Dār al-Ġarb al-islāmī, 1999.
- Id., *al-Muwaṭṭa’*, *riwāya* von Suwayd b. Sa‘īd al-Ḥadaṭānī, hrsg. Abdel
Magid Turki (‘Abd al-Maḡīd Turkī), Beyrouth, Dār al-Ġarb al-islāmī,
1994.
- Id., *al-Muwaṭṭa’* (*Muwaṭṭa’ al-Imām Mālik*), Fassung von M. b. al-Ḥ. al-
Šaybānī, 1. Ausgabe (fälschlicherweise!), hrsg. ‘Abd al-Wahhāb ‘Abd

- al-Laṭīf, Beirut, Dār al-Qalam, o.J., 394 S. (Kairo, Le Caire, al-Mağlis al-A'lā, 1962¹, 228 S.).
- Maqrīzī, Taqī al-Dīn a. al-‘Abbās Aḥmad, *Imtā‘ al-asmā‘ bi-mā li-rasūl Allāh min al-abnā‘ wa al-amwāl wa al-ḥafāda wa al-matā‘* [*Sīrat al-nabī* von Maqrīzī], I-XV, hrsg. M. ‘Abd al-Ḥamīd al-Namīsī, Beirut, Dār al-Kutub al-‘ilmiyya, 1420/1999.
- Mizzī, Ġamāl al-Dīn Abū l-Ḥağğāğ Yūsuf b. al-Zakī, *Tahdīb al-kamāl fī asmā‘ al-riğāl*, hrsg. A. ‘Alī ‘Abīd und Ḥasan A. Āğā, Beirut, Dār al-Kutub al-‘ilmiyya, 1414/1994.
- Mubārakfūrī, M. b. ‘Abd al-Raḥmān, *Tuḥfat al-aḥwādī bi-šarḥ Ġāmi‘ al-Tirmidī*, I-X, hrsg. ‘Ar. M. ‘Uṭmān, Medina, al-Maktaba al-Salafīyya, 1406/1986² (Cairo, 1387/1967¹).
- Muslim, a. al-Ḥusayn Muslim b. al-Ḥağğāğ, *al-Šaḥīḥ*, I-V, hrsg. M. Fu‘ād ‘Abd al-Bāqī, Kairo, 1955-57; Nachdruck Beirut, Dār al-Fikr, 1398/1978/Nawawī, *Šarḥ Šaḥīḥ Muslim*, I-XVIII in 9, Kairo, 1349/1929-30; Nachdruck Beirut, Dār al-Fikr, o.J.
- Nabhānī, Yūsuf, *al-Asmā‘ fīmā li-sayyidnā min al-asmā‘*, gedruckt in *Mufarriğ al-kurūb wa mufarriḥ al-qulūb*, nach *Aḥsan al-wasā‘il fī nazm asmā‘ al-nabī al-kāmil*, Kairo, Muṣṭafā al-Bābī al-Ḥalabī, 1950.
- Qāḍī ‘Iyāq, *al-Šifā. bi-ta‘rīf ḥuqūq al-muṣṭafā*, I-II in 1, mit A. b. M. al-Šummunī al-Qāhirī, (gest. 872/1467), *Muzīl al-ḥafā‘ ‘an alfāz al-Šifā‘*, Beirut, Dār al-Fikr, o. J./*al-Šifā‘ bi-ta‘rīf ḥuqūq al-muṣṭafā*, I-II, hrsg. M. Amīn Qarah ‘Alī et al., Damaskus, 1978; Nachdruck Amman, Dār al-Fayḥā., 1407/1986, 763+737 S.
- Qaṣṭallānī (Šihāb al-Dīn a. al-‘Abbās A. b. M. b. a. Bakr), *al-Mawāhib al-laduniyya bi-al-mīnah al-muḥammadiyya*, I-IV, hrsg. Šālīḥ A. al-Šāmī, Beirut/Damaskus/Amman, al-Maktab al-islāmī, 1412/1991.
- Šaḥāwī Šams al-Dīn Abū al-Ḥayr M. b. ‘Abd al-Raḥmān, *al-Ḍaw‘ al-lāmi‘ li-ahl al-qarn al-tāsi‘*, I-XII, hrsg. Ḥusām al-Dīn al-Qudsī, Kairo, Maktabat al-Qudsī, 1353-5/1936-8; Nachdruck, Beirut, Maktabat al-Ḥayāt, o.J.
- Id., *al-Qawl al-badī‘ fī al-ṣalāt ‘alā al-ḥabīb al-šaftī‘*, hrsg. M. ‘Awwāma, Djedda, Dār al-Minhāğ/Medina, Dār al-Yusr, 1428/2007² (Medina, 1421¹), 567 p.
- Šālīḥī, Šams al-Dīn a. ‘Abd Allāh Muḥammad b. Yūsuf al-Šāmī, *Subul al-ḥudā wa al-rašād [oder: wa al-iršād] fī sīrat ḥayr al-‘ibād [i. e. al-Sīra al-Šāmiyya]*, I-XII, hrsg. ‘Ādil A. ‘Abd al-Mawğūd und ‘A. M. Mu‘awwad, Beirut, Dār al-Kutub al-‘ilmiyya, 1414/1993.
- Suhaylī, Abū al-Qāsim ‘Abd al-Raḥmān, *al-Rawḍ al-unuf [fī tafsīr al-Sīra al-nabawiyya li-Ibn Hišām]*, I-IV, hrsg. Ṭaha ‘Abd al-Ra‘ūf Sa‘d, Le Caire, Maktabat al-Kullīyyāt al-azhariyya, 1971; Nachdruck Beirut, Dār al-Ma‘rifa, o.J.
- Suyūṭī, Jalāl al-Dīn, *Nazm al-‘iqyān fī i‘yān al-a‘yān*, Filīb Hittī, New York, 1927.
- Id., *al-Riyāḍ al-anīqa. Šarḥ asmā‘ ḥayr al-ḥalīfa*, hrsg. a. Hāğir M. al-Sa‘īd Başyūnī Zağlūl, Beirut, Dār al-Kutub al-‘ilmiyya, 1405/1985, 349 p.
- Id., *Tanwīr al-Ḥawālik. Šarḥ. Muwaṭṭa‘ al-imām Mālik*, I-II, Cairo, Maṭba‘at al-Ḥalabī, 1349/1930; Nachdruck Beirut, Dār al-Qalam, o.J.
- Ṭabarī, a. Ġafar, *Annales*, I-III (I-XVI), hrsg. M. J. De Goeje et al., Leiden, Brill 1879-1901/*The History of Ṭabarī*, 39 vol., Übersetzung Fr. Rosenthal et al., Albany, NY, SUNY, 1987-1998.

Id., *Tafsīr* (bis zu Q 14, 27), hrsg. Maḥmūd M. Šākīr et A. M. Šākīr, I-XVI, Kairo, Dār al-Ma‘ārif, 1954-68.

Id., *Tafsīr*, hrsg. A. Sa‘īd ‘Alī, Muṣṭ. al-Saqqā *et al.* (benutzt hier von 14, Ibrāhīm, 28, bis zu Ende)-XXX, Kairo, Muṣṭafā l-Bābī l-Ḥalabī, 1373-77/1954-57.

Tirmidī, a. ‘Īsā M. b. ‘Īsā, *al-Ġāmi‘ al-ṣaḥīḥ*, I-V, hrsg. A. M. Šākīr, M. F. ‘Abd al-Bāqī, Ibr. ‘Aṭwa ‘Awaḍ, Kairo, 1357-81/1938-62, Nachdruck Beirut, Dār Iḥyā’ al-turāṭ al-‘arabī, o.J.

Id., *al-Šamā‘il al-muḥammadiyya*, I-II, hrsg. Ṭ. ‘Abd al-Ra‘ūf Sa‘d, Kairo, Rūz Yūsuf. 1988, 387+374 S.

TT, v. Ibn Ḥaḡar

Zurqānī, a. ‘Al. M. b. ‘Abd al-Bāqī b. Yūs. al-Azharī al-Mālikī, *Šarḥ al-Mawāḥib al-laduniyya*, I-XII, hrsg. M. ‘Abd al-‘Azīz al-Ḥālidī, Beirut, Dār al-Kutub al-‘ilmiyya, 1417/1996.

6.2 Sekundärliteratur

Andrae, Tor Julius Efraim, *Die person Muhammeds in lehre und glauben seiner gemeinde*, Stockholm (Archives d’Etudes Orientales, 16), 1918, VI+401 S.

Bethge, Friedrich, Fridericus, *Raḥmān et Aḥmad*. Dissertatio historico-philosophica (Rohstock, 1872), Bonn, 1876, 83 S.

Blois, François de, *Elchasai–Manes–Muḥammad. Manichäismus und Islam in religionshistorischem Vergleich*, *Der Islam*, LXXXI (2004), S. ? 31-48.

Bobzin, Hartmut, *Das Siegel der Propheten. Maimonides und das Verständnis von Mohammeds Prophetentum*, in: G. Tamer (Hg.), *The Trias of Maimonides. Jewish, Arabic, and Ancient Culture of Knowledge*, Berlin, 2005, S. 289-306.

Id., *The ‚Seal of the prophets‘: Towards an understanding of Muhammad’s prophethood*, in: A. Neuwirth, *et al.*, (Hg.), *The Qur’ān in Context*, Leyde, 2010, S. 565-83.

Boulainvilliers, Henri, comte de, 1658-1722), *La vie de Mahomed*, Amsterdam, chez P. Humbert, 1730, VII+408 p.

Casanova, Paul, *Mohammed et la fin du monde. Étude critique sur l’islam primitif I-II/1-2*, Paris, Paul Geuthner, 1911, 1913, 1924.

Caskel, Werner, *Ġamharat an-Nasab*. Das genealogische Werk des Hišām ibn Muḥammad al-Kalbī, I-II, Leiden, Brill, 1966.

Ebied, Rifaat Y. und Young, M.J.L., *A List of the appellations of the Prophet Muḥammad*, MW, 66 (1976), S. 259-62.

Ess, Josef van, *Theologie und Gesellschaft im 2. und 3. Jahrhundert Hidschra*. Eine Geschichte des religiösen Denkens im frühen Islam Berlin 1991-7 [TG].

Fahd, Toufic, *La divination arabe*, Paris, Sindbad, 1987 (Leiden, Brill, 1966¹).

Fischer, August. *Muḥammad und Aḥmad. Die Namen des arabischen Propheten*, Berichte für die Verhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Philologisch-historische Klasse, 84 (1932), 27 S.

Freytag, Georg Wilhelm, *Lexicon Arabico-Latinum*, praesertim ex Djeuharii Firuzabadiique et aliorum Arabum operibus, adhibitis Gollii

- quoque et aliorum libris confectum, Halle, 1830-37; Nachdruck I-IV in 2, Beirut, Librairie du Liban, 1975.
- Friedmann, Yohanan, *Prophecy Continuous: Aspects of Ahmadi Religious Thought and Its Medieval Background*, Berkeley, University of California Press, 1989.
- Gagnier (Jean, m. 1740), *La vie de Mahomet*, traduite et compilée de l'Alcoran, des traditions authentiques de la Sonna et des meilleurs auteurs arabes, I-III, Amsterdam, chez les Wetsteins et Smith, 1748 (1732¹).
- GAL = Brockelmann, Carl, *Geschichte der arabischen Literatur*, I-II; *Supplement* I-III, Leiden, E.J. Brill, 1937-49.
- GAS = Sezgin, Fuat, *Geschichte des arabischen Schrifttums*, I-IX, Leiden, Brill, 1967-84.
- Gilliot, Claude, *Elt = Exégèse, langue et théologie en islam. L'exégèse coranique de Tabari*, Paris, Vrin, 1990.
- Id., „The ‚collections‘ of the Meccan Arabic lectionary“, in: Boeckhoff-van der Voort (Nicolet), Kees Versteegh and Joas Wagemakers (Hg.), *The Transmission and dynamics of the textual sources of Islam. Essays in honour of Harald Motzky*, Leiden, 2011, S. 105-33.
- Id., *Le Coran, production littéraire de l'antiquité tardive ou Mahomet interprète dans le ‚lectionnaire arabe‘ de La Mecque*, REMMM, 129 (Juli 2011; A la mémoire de A.-L. de Prémare), S. 31-56
- Id., *Miscellanea coranica I*, in *Arabica*, 2011, noch nicht veröffentlicht.
- Id., *Poète ou prophète? Les traditions concernant la poésie et les poètes attribuées au prophète de l'islam et aux premières générations musulmanes*, in: Sanagustin (Floréal, Hg.), *Paroles, signes, mythes, Mélanges offerts à Jamal Eddine Bencheikh*, Damaskus, IFEAD, 2001, S. 331-96.
- Id., *Une reconstruction critique du Coran ou comment en finir avec les merveilles de la lampe d'Aladin?*, in: M. Kropp (Hg.), *Results of contemporary research on the Qur'an. The question of a historico-critical text*, Beirut, Orient Institut/Würzburg, Ergon Verlag, 2007, S. 33-137.
- Griffith, Sidney Harrison, *The Prophet Muḥammad, his scripture and his message according to the Christian apologies in Arabic and Syriac from the first Abbasid century*, in: Fahd, Toufic, (Hg.), *La vie du Prophète Mahomet*, S. 99-146.
- Grimme, Hubert, *Der Name Moḥammad*, *Zeitschrift für Semitistik und verwandte Gebiete*, VI (1928), S. 24-6.
- Grunebaum, Gustav von, *Muhammadan festivals*, London, 1976.
- Hartwig (Dirk) Homolka (Walter), Marx (Michael J.), Neuwirth (Angelika) (hrsg.), *Im vollen Licht der Geschichte. Die Wissenschaft des Judentums und die Anfänge der Koranforschung*, Würzburg, Ergon (Ex Oriente Lux, 8), 2008.
- Henninger, Josef, *Zur Frage des Haaropfers bei den Semiten*, in: Haekel, Josef, et al. (Hg.), *Die Wiener Schule der Völkerkunde*, Wien, Horn, 1956, S. 349-68; Nachdruck, in Henninger, *Arabica sacra. Aufsätze zur Religionsgeschichte Arabien und seiner Randgebiete*, Fribourg (Suisse), Universitätsverlag und Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht (Orbis Biblicus et Orientalis, 40), 1981.
- Hirschfeld, Hartwig, *Beiträge zur Erklärung des Korân*, Leipzig,

- O. Schulze, 1886.
- Id., *Jüdische Elemente im Korân*. Ein Beitrag zur Korânforschung (Als Promotionschrift angenommen von der Universität Strassburg), Berlin, im Selbstverlag, 1878, 71 S.
- Id., *New researches on the composition and exegesis of the Qoran*, London, Royal Asiatic Society („Asiatic Monographs“, III), 1902, III+155.
- Horovitz, Josef, *Koranische Untersuchungen*, Berlin et Leipzig, 1926.
- Jurji, Edward Jabra, *Pre-Islamic use of the name Muḥammad*, MW, 26 (1936), S. 389-91.
- Kahh = Kaḥḥāla, ‘Umar Riḏā, *Mu ‘ġam al-mu ‘allifn*, I-XV in 8, Beirut, al-Muṭannā/Dār Iḥyā’ al-turāt al-‘arabī, o.J. (Nachdruck von Damaskus, 1957-61).
- Kaptein, Nico, *Muḥammad’s birthday festival*. Early history in the central Muslim lands and development in the Muslim West until the 10th/16th century, Leiden, Brill, 1993.
- Kleinknecht, Karl Theodor, *Der leidende Gerechtfertigte*. Die alttestamentlich-jüdische Tradition vom „leidenden Gerechten“ und ihre Rezeption bei Paulus, Tübingen, Mohr, 1984.
- Lane, Edward William, *An Arabic-English lexicon*, Book I, Nachdruck, I-II, Cambridge, Islamic Texts Society Trust, 1984 (ursprünglich I-VIII, London, 1863-93).
- Lecker, Michael, *The Banū Sulaym*. A contribution to the study of early Islam, Jérusalem, Hebrew University of Jerusalem.
- Marraccius, Ludovicus (Marracci, Luigi), I, *Prodromus ad refutationem Alcorani pars prima*, und II, *Refutatio Alcorani* [enthält auch: *Alcorani textus universus ex correctioribus Arabum exemplaribus summa fide...*], Patavii, ex typographia Seminararii, 1698.
- Matton, Sylvain, *Le Cantique des cantiques de Salomon interprété dans le sens physique par [Jean Vauquelin] des Yveteaus*, in: *Documents oubliés sur l’alchimie offerts à François Secret*, Genève, Droz, 2001, S. 357-438.
- Muir, Sir William, *The Life of Mahomet*. With introductory chapters on the original sources of the biography of Mahomet, I-IV, London, 1858-61/*The Life of Moḥammad from original sources*. A new and revised edition by T.H. Weir, Edinburgh, John Grant, 1912, Nachdruck 1923.
- Nagel, Tilman, *Allahs Liebling*. Ursprünge und Erscheinungsformen des Mohammedglaubens, München, Oldenbourg, 2008.
- Id., *Islamische Geschichte als Heilsgeschichte?* Quellen zur Geschichte des Islams und ihre geschichtswissenschaftliche Bearbeitung, in: *CIBEDO*, 2011.
- Nevo, Yehuda und Judith Koren, *Crossroads to Islam*. The origins of the Arab religion and the Arab state, Amherst, NY, 2003.
- Nöldeke, Theodor, *Geschichte des Qorâns*. Eine von der Pariser Académie des Inscriptions gekrönte Preisschrift, Göttingen, Verlag der Dieterischen Buchhandlung, 1860.
- Id., *De Origine et compositione surarum qoranicarum ipsiusque Qorani*, Gottingae, 1856.
- Nöldeke, [GdQ, I-III] *Geschichte des Qorâns*: I. *Über den Ursprung des Qorâns*, bearbeitet von Fr. Schwally, Leipzig, 1909²; II. *Die Sammlung des des Qorâns*, völlig umgearbeitet von Fr. Schwally, Leipzig, 1919²;

- III. *Die Geschichte des Korantexts*, von G. Bergsträsser und O. Pretzl, Leipzig, 1938²; Nachdruck Hildesheim/NY, G. Olms, 1970.
- Noth, Martin, *Gemeinsemitische Erscheinungen in der israelitischen Namengebung*, ZDMG, LXXXI (1927), S. 1-47
- Powers, David, S., *Muḥammad is not the father of any of your men. The making of the last Prophet*, Philadelphia, University of Pennsylvania Press (Divinations. Re-reading Late Ancient Religion), 2009.
- Prémare, Louis de, *L'islam comme monoprophétisme*, in: Annie Laurent (dirigé par), *Vivre avec l'islam. Réflexions chrétiennes sur la religion de Mahomet*, Versailles, Éditions Saint-Paul, 1996, S. 150-62.
- Prenner, Karl, *Muhammad und Musa. Struktur-analytische und theologische Untersuchungen zu den Musa-Perikopen im Qur'ān*, Altenberge, 1986.
- Räisänen, Heikki, *Das koranische Jesusbild. Ein Beitrag zur Theologie des Korans*, Helsinki, 1971.
- Rösch (Gustav), *Die Namen des arabischen Propheten Muḥammed und Ahmed*, ZDMG, XLVI (1892), S. 432-40.
- Rudvin, Arne, *A Supplementary note to 'A List of the appellations of the Prophet Muḥammad'*, MW, 68 (1978), S. 57-60.
- Sale, George, *The Preliminary discourse to the Koran [ex The Koran commonly called Alcoran of Mohammed: translated...to which is prefixed a preliminary discourse, London, 1734], with an Introduction by Sir Edward Denison Ross, London/New York, Frederick Warne and Co., o.J. (ca. 1950 ou 1940).*
- Smith, Percy, *Did Jesus foretell Ahmed?*, MW, 12 (1922), S. 71-74.
- Speyer, Heinrich, *Die biblischen Erzählungen im Qoran*, Nachdruck Hildesheim, Georg Olms, 1988 ((Gräfenhanischen, Schulze, 1931¹, ursprünglich Dissertation Frankfurt, 1921).
- Sprenger, Aloys, *Das Leben und die Lehre des Moḥammad*, I-III, Berlin, Nicolaische Verlagsbuchhandlung, 1869² (1861-65¹).
- Id., *The life of Mohammad from original sources*, I, Allahabad, edited by J Warren, Printed at the Presbyterian Mission Press, 1851, 210 S. (Band II niemals veröffentlicht).
- Stroumsa, Guy, *Seal of the prophets: The nature of a Manichaen metaphor*, JSAI, 7 (1986), S. 61-74.
- Van Reeth, Jan, *Le Coran et les scribes*, in: Cannuyer, C. (Hg.), *Les scribes et la transmission du savoir (XLII^e Journées Armand Abel-Aristide Théodoridès, Université de Liège, 19-20 mars 2004)*, Bruxelles (Acta Orientalia Belgica, XIX), 2006, S. 66-81.
- Id., *La zandaqa et le prophète de l'Islam*, in: Cannuyer (Christian) et Jacques Grand'Henry (Hg.), *Incroyance et dissidences religieuses dans les civilisations orientales. Jacques Ryckmans in memoriam*, Bruxelles, Société belge d'études orientales (Acta Orientalia Belgica, XX), 2007, S. 67-79.
- Wensinck, Arent Jan, *Muhammad and the Jews of Medina*, übersetzt von Wolfgang H. Behn, Berlin, Adiyok, 1982² (1905¹ in Niederländisch).
- Wüstenfeld, Ferdinand, *Die Geschichtschreiber der Araber und ihre Werke*, Göttingen, 1882, *Abh. der könig. Gesellschaft der Wissenschaften*, XXVIII-IX; Nachdruck New York, B. Franklin, o.J.

-
- [11] V. Sprenger, Aloys, „Hiefs der Prophet Moḥammad ?“ (Anhang zum zweiten Kapitel), in *Leben*, I, S. 155-61. In unseren Zitaten von Sprenger haben wir die Umschrift der arabischen Wörter geändert. Manchmal haben wir Teile seiner Übersetzungen geändert.
- [12] Hirschfeld, Hartwig, Beiträge zur Erklärung des Korân, S. 65-7; 67-70; 71-2; 73-4.
- [13] Ibn al-‘Arabī, Abū Bakr, ‘Āriḍat al-aḥwaḍī bi-šarḥ Ṣaḥīḥ al-Tirmiḍī [Die Redseligkeit des Schleunigen. Kommentar der authentischen prophetischen Traditionen des Tirmiḍī], X, S. 281; Sakhāwī, Shams al-dīn, al-Qawl al-badī‘, S. 176, A. 18-9; vgl. Zurqānī, Šarḥ al-Mawāhib al-laduniyya, IV, S. 169-70, mit dem Standpunkt mehreren Theologen; Andrae, Tor, Die person Muhammeds, S. 275.
- [14] Ibn al-‘Arabī, Muḥyī al-Dīn, Yawāqīt, I, S. 99, hier übernommen von Andrae, op. cit., S. 275, Anm. 2.
- [15] Er gibt den Titel seines koranischen Kommentars: Ğāmi‘ ta’ wīl al-Qur’ān, in *Afrād kalimāt al-Qur’ān*, S. 9.
- [16] Saḥāwī, al-Qawl al-badī‘, S. 183. In HKh, *Lexicon*, I, S. 292, Z. 5: al-Muḡnī. Dieses Büchlein von Ibn Fāris wurde von Māḡīd al-Dahabī herausgegeben, 1409/1989, 50 S., mit dem Titel: *Asmā’ Rasūl Allāh wa ma’ nīhā*.
- [17] ‘Alī al-Qārī, Šarḥ al-šifā’ li-al-Qāḍī ‘Iyād, I, S. 484.
- [18] Für diese fünf Benennungen, v. infra § 26-33.
- [19] Casanova, Paul, *Mohammed et la fin du monde*, p. 46-53; vgl. Van Reeth, Jan, „Le Coran et les scribes“, S. 71; Gilliot, „Miscellanea coranica I“.
- [10] Ibn al-Jawzī, Šifāt al-šafwa, I, S. 55, mit Erklärung dieser Namen, S. 56.
- [11] Muslim, Šaḥīḥ, 43 (Faḍā’il), 34, Nr. 2355, V, S. 1828-9; Nawawī, Šarḥ Muslim, XV, S. 104-6.
- [12] Ibn ‘Asākir, Ta’ rīḥ Dimašq. Al-Sīra al-nabawiyya, I, S. 12-26. Maqrīzī, *Imtā’*, II, S. 138, hat sie gezählt.
- [13] Ibn ‘Asākir, op. cit., S. 21 und 22.
- [14] Ibn Ḥallikān, *Wafayāt*, IV, S. 448-50, Nr. 497.
- [15] Saḥāwī, al-Qawl al-badī‘, S. 176. Nāšir al-Dīn Ibn Bint Maylaq (M. b. ‘Abd al-Dā’im, gest. 797/1395; GAL, II, 119-20; S II, 148; Kahh, X; S. 131-2)) hat diesen Text zusammengefasst; Saḥāwī, op. cit., S. 183
- [16] HKh, *Lexicon*, V, S. 527, Nr. 11956.
- [17] Saḥāwī, al-Qawl al-badī‘, S. 176, Z. 11-3. Es war auch die Zahl des Muḡlaṭāy (b. Qalīḡ, gest. 24. Ša’bān 762/29 Juni 1361, wahrscheinlich in seinem Werk *al-Zahr al-bāsim fī sīrat Abī al-Qāsim*), op. cit., S. 176, Z. 13-4. Nāšir al-Dīn Ibn Bint Maylaq (M. b. ‘Abd al-Dā’im, gest. 797/1395; GAL, II, 119-20; S II, 148; Kahh, X; S. 131-2)) hat diesen Text zusammengefasst; Saḥāwī, op. cit., S. 183.
- [18] Maqrīzī, *Imtā’*, II, S. 138, der Ibn Diḥya zitiert.

[19] Ḥalabī, Nūr al-Dīn Abū al-Faraġ ‘Alī b. Ibrāhīm, al-Sīra al-ḥalabiyya, I, S. 137 penult.-138, Z. 22, schreibt: wa awwalu man aḥḍaṭahu mina l-mulūki ṣāhibu Irbila.

[20] Nagel, Allahs Liebling, S. 304-8.

[21] Ibn Ḥallikān, Wafayāt, III, S. 449; Ḥalabī, Sīra, I, S. 137 ult. hat: al-Tanwīr bi-mawlid al-baṣīr al-naḍīr. Ibn Ḥallikān, Wafayāt, IV, S. 117-9, gibt eine lange Schilderung der Veranstaltung, die von einem Augenzeugen stammt; vgl. Grunebaum, Gustav von, Muhammadan festivals, London, 1976, S. 73-76; Kaptein, Nico, Muḥammad’s birthday festival, S. 40-41; Nagel, Tilman, Allahs Liebling, S. 304-8.

[22] Ahlwardt, Nr. 2567, Handschrift Pr II 464; Nagel, Allahs Liebling, S. 387 (Anm. 16 von S. 307).

[23] Nabḥānī, al-Asmā fīmā li-sayyidnā min al-asmā’; Ebied, Rifaat Y. und Young, M.J.L., „A List of the appellations of the Prophet Muḥammad“, MW, 66 (1976), S. 259-62: 201 names in Hschr Leeds Arabic MS 12.

[24] Ḍahabī, Siyar, XVI, S. 201-21; Wüstenfeld, Gechichtschreiber, Nr. 131. Für sein Buch über die Namen des Propheten, v. KHh, Lexicon, I, S. 292, Z. 3-4, sub Nr. 710.

[25] GAL II, S. 166; S II, S. 214; Kahh, V, p. 152. Für sein Buch, v. KHh, Lexicon, I, S. 292, Z. 5-7.

[26] KHh, Lexicon, ibders.

[27] Saḥāwī, al-Qawl al-badī’, S. 177, Anm. 1: insgesamt 448 Namen, S. 177-83.

[28] Saḥāwī, Ḍaw’, VIII, S. 18, Z. 14.

[29] Ibn al-‘Arabī, Abū Bakr, Āriḍat al-aḥwaḍī, X, S. 281, Z. 7-9.

[30] Op.cit., S. 281, Z. 9-10, und Liste, Z. 10-7, mit Auslegung, von S. 281, Z. 17 bis S. 287.

[31] Andrae, Die Person Muhammeds, S. 274-6.

[32] Qāḍī ‘Iyāḍ, Šifā’, I, S. 236/I, S./I, S. 459/-60 (‘Alī al-Qārī, Šarḥ al-Šifā’, I, S. 502); die Übersetzung ist von Tilman Nagel, Allahs Liebling, S. 158.

[33] Nagel, Allahs Liebling, S. 160.

[34] Šāliḥi, Subul al-hudā, I, S. 400-537.

[35] Op. cit., I, S. 400.

[36] Saḥāwī, Ḍaw’, IV, S. 28-9, Nr. 89; Tāġ, S. 3b.

[37] HKh, Lexicon, III, S.517, Nr. 6716; hrsg. M. Basyūni Zaġlūl, Beirut, 1985>.

[38] HKh, Lexicon, II, S. 605, Nr. 4134; Ibn Qayyim al-Jawziyya, Ġalā’ al-afhām, hrsg. al-Arna’ūt, S. 122ff.

[39] HKh, Lexicon, II, S. 529, Nr. 6779; Ibn Qayyim al-Jawziyya, Zād al-ma’ād, I, S. 86-97.

[40] Qaṣṭallānī, Mawāhib, II, S. 15-47.

[41] Sprenger, Leben, I, S. 155-62, der sehr aufschlussreiche Exkurs, der leider fast in Vergessenheit geraten ist: „Hiess der Prophet Moḥammad ?“; Hirschfeld, Jüdische Elemente, S. 70-71; Ders., Beiträge, S. 72-74; Ders., New researches, S. 24, 139-40.

[42] Saḥāwī, al-Qawl al-badī’, S. 174-5

[43] Ibn Sa’d, Biographien, I/1, S. 111-2/Ṭabaqāt, I, S. 169.

- [44] Ibn Ḥabīb, Abū Ġa'far M. b. Ḥabīb al-Hāšimī al-Baġdādī; GAL, I, 106; Wüstenfeld, Geschichtschreiber, Nr. 59.
- [45] Ibn Ḥabīb, Muḥabbar, S. 130.
- [46] Ibn Sa'd, Biographien, I/1, S. 111-2/Ibn Sa'd, Ṭabaqāt, I, S. 169.
- [47] Berühmter Historiograph (aḥbārī), Traditionist, und Autor mehrerer Werke, gest. Dū al-Qa'da 224/inc. 14 Sept. 839, oder 223, 226; Sezgin Ursula, in EI2, V, S. 950-2; Ḍahabī, Siyar, X, S. 400-2; TB, XII, S. 54-6.
- [48] Nach der von uns modifizierten sprengerschen Übersetzung; Sprenger, Leben, I, S. 161, Z. 1-5; vgl. Suyūfī, Ḥašā'is, I, S. 23, Z. 14-15.
- [49] Abū 'Abd Allāh Salama b. al-Faḍl al-Anšārī (mawlā) al-Rāzī al-Abrash, gest. 191/inc. 17. November 806. Er war ein Schulmeister (mu'allim kuttāb), wurde Richter in Rayy und hatte eine schiitische Orientierung. Er war einer der Überlieferer von Ibn Ishāq's Maġāzī und Ta'rīḥ; Ḍahabī, Siyar, IX, S. 49-50; Ders., Mīzān, II, S. 192, Nr. 3410: „schwach“ in der Überlieferung des Ḥadīṡ; Gilliot, Elt, S. 49-50; 21-2.
- [50] Ibn Sa'd, Biographien, I/1, S. 111/Ṭabaqāt, I, S. 169.
- [51] Or Hazāba; Ibn Mākūlā, Ikmāl, II, S. 457-9, und Ibn Ḥajar, Tabṣīr, I, S. 437, haben beides, aber ohne unseren Mann; Caskel, I, Tafel 125
- [52] Ibn Ḥajar, Faṡḥ, VII, S. 556, ult., ad Nr. 3532; Saḥāwī, Qawl, S. 174, Nr.8; Baġdādī, 'Abd al-Qādir, Ḥizāna, III, S. 361, Z. 12-3, beide laut Ibn Ḥajar.
- [53] Ṭabarī, Annales, I, S. 934-5/History, V, S. 218-20: Es wird gesagt daß Abraha ihn krönte „and appointed him governor over Muḍar“. Er wurde aber von einem Ḥudayliten getötet; Lecker, Banū Sulaym, S. 91-8, 108-19.
- [54] Ibn 'Adī, Kāmil, S. 21-2, Nr. 1800; Ḍahabī, Mīzān, IV, S. 109, Nr. 8526: Ibn Ḥanbal hielt ihn für schwach in der Überlieferung des Ḥadīṡ; andere hielten ihn für „gesund“ (ṣaḥīḥ); TT, X, S. 144-5.
- [55] Vgl. Abū Nu'aym al-Iṣfahānī, Ma'rīfat al-ṣaḥāba, I, S. 203, Nr. 63: er wurde in der Zeit des Propheten geboren; Ibn al-Aḫṫīr, Usd, V, S. 923, Nr. 4727; Ḍahabī, Taġrīd, II, S. 57-8, Nr. 632; Ibn Ḥaġar, Iṣāba, III, S. 513-4, Nr. 8521: fügt „al-Muġašī'ī“ hinzu.
- [56] Caskel, I, Tafel 61; II, S. 515; Ibn al-Kalbī, Jamhara, S. 202; Ibn Ḥazm, Jamhara, S. 230.
- [57] Caskel, I, Tafel 72; II, S. 515.
- [58] Ibn al-Aḫṫīr, Usd, V, S. 92-3, Nr. 4727.
- [59] Für Muḥammad's Vater 'Adī b. Rabī'a b. Suwā'a (genannt auch 'Adī b. Suwā'a) b. Ġuṣam b. Sa'd, v. Ibn 'Asākīr, TD, XL, S. 99-102, Nr. 4660
- [60] Ibn al-Kalbī, Ġamhara, S. 229, Z. 12; Ibn Ḥazm, Ġamhara, S. 215, Z. 2.
- [61] Apud Ibn al-Aḫṫīr, Usd, IV, S. 10-11, Nr. 3605: 'Adī b. Rabī'a b. Suwā'a b. Ġuṣam b. Sa'd al-Ġuṣamī; Ibn 'Asākīr, TD, XL, S. 99-102, Nr. 4660, dasselbe, oder: 'Adī b. b. Suwā'a b. Ġuṣam b. Sa'd.
- [62] Ibn al-Aḫṫīr, Usd, V, S. 104-5, Nr. 4748.
- [63] Ibn al-Kalbī, Ġamhara, S. 268-78; Lecker, „Tamīm“, EI², X, S. 186 (Tafel).
- [64] Ibn Ḥazm, Ġamhara, S. 222; Lecker, „Tamīm“, EI2, X, S. 186 (Tafel).
- [65] Ibn Ḥabīb, Abū Ġa'far M. b. Ḥabīb al-Hāšimī al-Baġdādī, m. jeudi 24 dū l-ḥiġġa 245/21 mars 860; GAL, I, 106; Wüstenfeld, Geschichtschreiber, Nr. 59), Muḥabbar, S. 130.
- [66] Addendum in Balāḍurī, Ansāb, I, S. 538.

- [67] Über diese Sippe und diesen Stamm v. Ibn Ḥazm, Ğamhara, S. 182, 465
- [68] Ibn Ḥazm, Ğamhara, S. 206, 207, 480.
- [69] Caskel, I, Tafel 125; II, S. 425a: er hatte dieselbe Mutter wie sein Bruder Salama, laut Wüstenfeld, Tabellen, K 9.
- [70] Abū Nu‘aym, Ma‘rifat al-ṣaḥāba, S. 203, Nr. 66.
- [71] Abū Nu‘aym, Ma‘rifat al-ṣaḥāba, XL, S. 203, Nr. 65: aḥū banī Ğaḥḡabā; Ibn al-A‘īr, V, S. 78-9, Nr. 4693
- [72] Ibn Ḥazm, Ğamhara, S. 14: Salmā bint ‘Amr b. Zayd b. Labīd.
- [73] Caskel, II, S. 566b; I, Tafel 177: Ibn Ḥazm, Ğamhara, S. 335; GAS, II, S. 284-5.
- [74] Ibn al-A‘īr, Usd, V, S. 78, Nr. 4693; vgl. Ibn Ḥaḡar, Iṣāba, III, S. 508, Nr. 8498.
- [75] Ibn Qutayba, Ibn Coteiba’s Handbuch der Geschichte, S. 276, Z. 1-3/Ma‘ārif, S. 556, Z. 15-17.
- [76] Suhaylī, Rawḍ, I, S. 182; Maqrīzī, Imtā‘, II, S. 140.
- [77] Balāḡurī, Ansāb, I, S. 538.
- [78] Suyūṭī, Nazm al-‘īqyān, S. 48, Z. 12-13; Kattānī, Fahras al-fahāris, I, S. 335, Z. 3-4.
- [79] Laut Zurqānī, Šarḥ al-Muwaṭṭa‘, IV, letzte Seite.
- [80] Ibn Ḥaḡar, Iṣāba, III, S. 509, Nr. 8504.
- [81] Saḡāwī, al-Qawl al-badī‘, S. 175.
- [82] Caskel, II, S. 402a; I, Tafel 186; Ibn Ḥaḡar, Iṣāba, III, S. 409, Nr. 7939.
- [83] Caskel, I, Tafel 227.
- [84] Ibn Ḥaḡar, Iṣāba, III, S. 512, Nr. 8516.
- [85] Ibn Ḥaḡar, Iṣāba, III, S. 96, Nr. 6364; Caskel, I, Tafel 227; II, S. 122a.
- [86] Qāḍī ‘Iyād, Šifā‘, I, S. 445
- [87] Hirschfeld, Beitäge zu Erklärung des Korān, S. 65; Ders., Jüdische Elemente, S. 14, 24: „so finden wir nicht nur Stellen aus den verschiedensten Theilen der Bibel, wir finden auch solche, die im ganzen grossen Talmud und den gesamten Midrāschim“.
- [88] Mizzī, Tahḡīb, XIX, S. 323-4, Nr. 7220.
- [89] Er und sein Bruder Sulaymān waren Sklaven (mawlā-s) einer der Frauen Mohammeds, Maymūna al-Hilāliyya; Mizzī, Tahḡīb, XIII, S. 77-9, Nr. 4530.
- [90] Mizzī, Tahḡīb, X, S. 372-6, Nr. 3432.
- [91] Buḡārī, Ṣaḡīḥ, 65, Tafsīr, 48, 3 (i.e. ad Q 48, Fath, 8)/Übersetzung Houdas und Marçais, III, 447-8/Ibn Ḥajar, Fath, VIII, 585-6, Nr. 4838. Das übrige im Text ist gleich; Abū Nu‘aym al-Iṣfahānī, Dalā‘il, S. 343-4
- [92] Vgl. 1 Pet 3,9: „Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern segnet vielmehr, weil ihr dazu berufen seid, daß ihr den Segen ererbt“.

[93] Vgl. Lk 3, 4-5: „Wie geschrieben steht im Buch der Reden des Propheten Jesaja (Jesaja 40,3-5): Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn und macht seine Steige eben! Alle Täler sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden; und was krumm ist, soll gerade werden, und was uneben ist, soll ebener Weg werden“.

[94] Buḥārī, Ṣaḥīḥ, 35, Buyū‘, 50/Übersetzung, II, S. 27/Ibn Ḥajar, Fath, IV, 342-3, Nr. 2125; Bayhaqī, Dalā‘il, S. 373-6, in drei Fassungen; Abū Nu‘aym, Dalā‘il, S. 375.

[95] Ibn Sayyid al-Nās, ‘Uyūn al-aṭar, I, S. 58, Z. 12-9; übersetzt von Wensinck, Muhammad and the Jews, S. 40-1; erwähnt von Speyer, S. 444, zu Q 3,159.

[96] Bayhaqī, Dalā‘il, I, S. 377. Für die verschiedenen Arten der Weissagungen über den arabischen Propheten, v. Fahd, Divination arabe, S. 80-88.

[97] Kleinknecht, Karl Theodor, Der leidende Gerechtfertigte. Die alttestamentlich-jüdische Tradition vom „leidenden Gerechten“ und ihre Rezeption bei Paulus.

[98] Vgl. Prémare, Loid de, „L’islam comme monoprophetisme“, S. 150-62; Gilliot, „Poète ou prophète ?“, S. 322.

[99] Noth, Martin, „Gemeinsemitische Erscheinungen in der israelitischen Namengebung“, S. 3; vgl. „Sem nomen sonat, quod nomen figurat illud quod est supra omne nomen, et virtus“ (Sem bedeutet zugleich einen Namen und eine Stärke; als Name verbildlicht er einen Namen, der über allen Namen steht); zitiert von Matton, Sylvain, „Le Cantique des cantiques de Salomon interprété dans le sens physique par des Yveteaus“, S. 377, Anm. 43.

[100] Ibn Doreid’s Genalogisches-etymologisches Handbuch, S. 4/Ibn Durayd, Iṣṭiqāq, S. 5; Fischer, August, „Muḥammad und Aḥmad“, S. 16-7.

[101] Fischer, „Muḥammad und Aḥmad“, S. 18.

[102] V. Henninger, Josef, „Zur Frage des Haaropfers bei den Semiten“.

[103] Hier in der Übersetzung von Sprenger, I, S. 155. Leider konnten wir den vollkommenen Text der Fassung des Qaṣṭallānī finden, die er von einer Handschrift übersetzt hat; vgl. etwas verschieden in Qaṣṭallānī, Mawāhib, II, S. 11; Ḥalabī, Sīra, I, S. 128, Z. 15-19, laut Ibn ‘Abbās; vgl. Bayhaqī, Dalā‘il, I, S. 113; Ibn ‘Asākir, Sīra, I, S. 66-7; Ibn Durayd, op. cit., S. 6, Z. 1-9/S. 8, Z. 3-9; Suyūṭī, Ḥaṣā‘iṣ, I, S. 50.

[104] Ḥalabī, Sīra, I, S. 131, Z. 7-12, nach Maqrīzī; vgl. Maqrīzī, Imtā‘, II, 139-40. Hier in der Übersetzung von Sprenger, Leben, I, S. 155, die Transliteration wurde hier geändert.

[105] Saḥāwī, Qawl, S. 180; Qaṣṭallānī, Mawāhib, II, S. 19

[106] Ibn Ḥanbal, Musnad, II, S. 205/II, S. 371-2, Nr. 1760; Caskel, II, S. 473b; I, Tafel 6.

[107] V. infra § 33.

[108] In diesem letzten Fall: valde munificus; Freytag, Lexicon, III, S. 400: is qui multas opes colligit, ut suis aliisque beneficiat.

[109] Ibders.

[110] Sprenger, Leben, S. 156: „Erwecker“, oder „Erwecker der Toten“, denn yawm al-ḥaṣr, wörtlich „Tag der Versammlung“, wird in den Quellen als „Tag der Auferstehung“ verstanden; Lane, I, S. 575a, sub ḥaṣara.

[111] Mālik, Muwaṭṭa‘, in der Fassung von Yaḥyā b. Yaḥyā b. Kaṭīr b. Šimlāl al-Layṭī al-Barbarī al-Mašmūdī al-Andalusī (gest. Raḡab 234; Ḍahabī, Siyar, X, S. 519-25), cap. 61, II, S. 1004; Mālik, Muwaṭṭa‘, in der Fassung von al-Qa‘nabī (‘Al. b. Maslama b. Qa‘nab, gest. Muḥarrām 221; Ḍahabī, Siyar, X, S. 257-64), S. 426, Nr. 696; vgl. Ibn ‘Abd al-Barr, Iṣṭiḍkār, XXVII, S. 441-4; Ders., Tamhīd, IX, S. 151-5; beide mit vielen Überlieferungen von ungefähr ähnlichen Traditionen; Suyūṭī, Tanwīr al-Ḥawālik, II, S. 262-3; ‘Alī al-Qārī, Šarḥ al-Šifā‘, I, S. 484-6, ad ‘Iyād, Šifā‘, I, S. 444, mit den Tradentketten, die im gedruckten Text des Šifā‘ nicht vorkommen (nur Ġubayr wird erwähnt).

- [112] al-Muwattaʿ, Fassung von al-Šaybānī; al-Muwattaʿ, Fassung al-Ḥadaṭānī.
- [113] Abū Bišr Ğaʿfar b. a. Waḥšiyya Iyās al-Yaškurī al-Bašrī al-Wāsiṭī, gest. 124, oder 123, 125; Ḍahabī, Siyar, V, S. 465-6.
- [114] Al-Qurašī al-Nawfalī al-Madanī, gest. 99 oder ein anderes Datum zwischen 90 und 99; Ḍahabī, Siyar, IV, S. 541-3. Er hatte einen Bruder Muḥammad ʿ b. Ğubayr b. Muṭʿim, der auch dieselbe Tradition überliefert hat.
- [115] Ğubayr b. Muṭʿim b. ʿAdī b. Nawfal b. ʿAbd Manāf b. Quṣayy; Ḍahabī, Siyar, III, S. 95-9; Caskel, I, Tafel 16; II, S. 263a; Ibn Ḥazm, Ğamhara, S. 115.
- [116] Ibn Saʿd, Biographien, I/1, p. 65/Ṭabaqāt, I, p. 104, l. 13-6; Ibn Ḥanbal, Musnad, IV, S. 84/XIII, S. 149, Nr. 16715.
- [117] Buḥārī, Ṣaḥīḥ, 61 (Manāqib), 17, hrsg. Krehl, II, 389, Z. 147 (hier aber laut: ... Mālik/Ibn Šihāb al-Zuhrī... statt Ḥammād b. Salama/Ğaʿfar b. a. Waḥšiyya (apud Ibn Saʿd).../Ibn Ḥaġar, Fath, VI, S. 554, Nr. 3532/Übersetzung Houdas und Marçais, II, S. 547; Buḥārī, Ṣaḥīḥ, 65 (Tafsīr), 61 (Ṣaff), 1 (ad ad Q 61: 6), hrsg. Krehl, III, S. 352/Ibn Ḥaġar, Fath, VIII, S. 640-1, Nr.4896/Übersetzung, III, S. 472; Muslim, Ṣaḥīḥ, 43 (Faḍāʿil), 34, Nr. 124 (2354); S. 1828, Tirmidī, al-Ĝāmiʿ al-ṣaḥīḥ, 44, Adab, 67, V, S. 135, Nr. 2840, laut: [...] Sufyān (b. ʿUyayna)/Zuhrī...: „Ich habe (die folgenden) Benennungen...“; Ders., Šamāʿil, II, S. 210-2, Nr. 351/Ibn al-ʿArabī, Abū Bakr, ʿArīḍat al-aḥwazī, X, S. 280-7; Muḥarrir, Tuḥfat al-aḥwazī bi-šarḥ Ğāmiʿ al-Tirmidī, VIII, S. 128-30; Ibn Ḥanbal, Musnad, IV, S. 84/XIII, S. 149, nr. 16716: ʿAbd al-Razzāq/Maʿmar/Zuhrī/M. b. Ğubayr (i.e. Nāfiʿs Bruder)...; Ibn ʿAsākir, Taʿrīḥ Dimašq. Al-Sīra al-nabawiyya, I, S. 12-16.
- [118] Ibn Ḥanbal, Musnad, IV, S. 84/XIII, S. 149, Nr. 16716; Muslim, Ṣaḥīḥ, IV, S. 1828, 125/2; vgl. Ibn Qayyim al-Ġawziyya, Ğalāʿ al-afḥām, hrsg. M. Bayyūmī, S. 101/hrsg. al-ʿArnaʿūt, S. 122-3, nur: „Ich bin aḥmad, ich bin muḥammad, ich bin al-māḥī, durch mich wischt Gott den Unglauben aus.“
- [119] Sprenger, Leben, I, S. 156
- [120] Ibn Saʿd, Biographien, I/1, S. 65, Z. 21-8/Ṭabaqāt, I, S. 105, Z. 16-23
- [121] Ibn Saʿd, Ṭabaqāt, I, S. 104, Z. 13-16; Sprenger, I, S. 156, Nr. 2.
- [122] Tirmidī, Šamāʿil, II, S. 212-3, Nr. 352
- [123] Ibn Saʿd, Ṭabaqāt, I, S. 104-5; Sprenger, Leben, I, S. 157, Nr. 3.
- [124] Ibn Saʿd, Ṭabaqāt, I, S. 105-6; Sprenger, Leben, I, S. 157, Nr. 4.
- [125] Buḥārī, Ṣaḥīḥ, 61 (Manāqib), 20, hrsg. Krehl et al., II, S. 390, Z. 10-3/Übersetzung Houdas und Marçais, II, S. 548/Ibn Ḥaġar, Fath, VI, S. 560, Nr. 3537; Sprenger, Leben, I, S. 157, Nr. 5.
- [126] Vgl. Ibn Ḥibbān, Ṣaḥīḥ, 44 (K. al-Ḥaḏr wa al-ibāḥa), 30 (al-Asmāʿ wa al-kunā), XIII, S. 129-32, Nr. 5812-4.
- [127] Ibn Ḥibbān, Ṣaḥīḥ, XIII, S. 134, Nr. 5817.
- [128] Ibn Saʿd, Ṭabaqāt, I, S. 106-7.
- [129] V. Fischer, „Muḥammad und Aḥmad“, S. 11, 13, 22, gegen Grimme, Hubert, „Der Name Moḥammad“.
- [130] Sprenger, Leben, I, S. 157-8.
- [131] Bethge, Friedrich, Fridericus, Raḥmān et Aḥmad
- [132] Sprenger, The life of Mohammad from original sources, S. 142, Anm. 3. Der zweite Band dieses Werkes wurde niemals veröffentlicht.
- [133] Sprenger, Leben, S. 154-62.

- [134] Sprenger, *Leben*, I, S. 155-61.
- [135] Ḥalabī, *Sīra*, I, S. 134 ult.
- [136] Sprenger, *Leben*, I, S. 158; vgl. S. 346.
- [137] Hirschfeld, *Jüdische Elemente* (1878), S. 70-71; Ders., *Beiträge*, 70-77; Ders., *New Researches* (1902), S. 24, 139-40.
- [138] Rösch, Gustav, « Die Namen des arabischen Propheten Muḥammed und Aḥmed », S. 432-3.
- [139] Ibn al-Aḫḫār, *Usd*, III, S. 309-35, Nr. 3064.
- [140] Sprenger, *Leben*, I, S. 131-62.
- [141] Nöldeke-Schwally, *GdQ*, I, p. 9, Anm. 1; II, p. 83-4.
- [142] Nöldeke, Theodor, *Geschichte des Qorāns*, 1860, S. 6.
- [143] V. Marracci, *Refutatio Alcorani*, S. 26-7; S. 719 (*Refutationes in Suram LXI*, i.e. al-Ṣaff); Ders., *Podromus*, S. 10 (cap. D); und vor allem, S. 27a (*Podromi ad refutationem Alcorani*); wiederholt von Gagnier, Jean, *La vie de Mahomet*, I, S. XXIV-V; Sale, *Preliminary discourse*, S. 80; St. Clair Tisdall, *The Original sources of the Qurʾān*, S. 142, Anm. 1; S. 190-1.
- [144] Sprenger, *The Life of Mohammad*, S. 97, Anm. 1.
- [145] Muir, William, *The Life of Mohammad*, I, S. 17/Nachdruck in einem Band, 1923, S. 5.
- [146] Buhl, Franz, „Muḥammad“, *EI*, III, S. 685-6, wieder par F. Buhl-[A.T. Welch], „Muḥammad“, *EI*, VII, S. 364a
- [147] Saḥāwī, *al-Qawl al-badīʿ*, S. 177.
- [148] Op. cit., S. 180: wa qīla bil-tāʿi kamā taqaddama !
- [149] Gilliot, „Une reconstruction critique du Coran ou comment en finir avec les merveilles de la lampe dʼAladin ?“, S. 76-78.
- [150] Räsänen, Heikki, *Das koranische Jesusbild*, S. 54-56; v. Jeffery, *Materials*, S. 170, ad Q 61,6.
- [151] A. Vogel, „Elkesaiten“, *LTK*.Freiburg 19592, III, 823-824.
- [152] Ibn Ishāq, *Kitab sirat Rasul Allah Das Leben Mohammedʿs*, S. 150/Ibn Hišām, *Sīra*, I, S. 232-3//Übers. Guillaume, A., *Life*, S. 104.
- [153] Van Reeth, Jan, „La zandaqa et le prophète de lʼIslam“, S. 68-70.
- [154] Fahd, *Divination*, S. 86, Anm. 6, wo dieser Text übersetzt ist, S. 86-7.
- [155] Über die Legende von Baḥīra/Sergius, Ibn Ishāq, Aḥmad, etc., v. Griffith, S.H., „The Prophet Muḥammad, his scripture and his message according to the Christian apologies in Arabic and Syriac from the first Abbasid century“, S. 138-9
- [156] Rūḥ al-qīṣṭ entspricht dem Syrischen rūḥō d-qūṣṭō, und qūṣṭō bedeutet zugleich Gerechtigkeit und Wahrheit.
- [157] Hier in der Übersetzung von Weil, Gustav, *Das Leben Mohammeds*, I, S. 112, etwas von uns geändert.
- [158] Blois (François de), « Elchasai–Manes–Muḥammad. Manichäismus und Islam in religionshistorischem Vergleich », *Der Islam*, LXXXI (2004), 45-46 (31-48).

- [159] Sprenger, Leben, I, S. 159. Für mehr Literatur, v. Nevo, Yehuda and Judith Koren, Crossroads to Islam. The origins of the Arab religion and the Arab state, Amherst, NY, 2003, S. 260-269. Vergleichen Koran 61,6 und Jn 14, 16.
- [160] Boulainvilliers, comte de, La vie de Mahomed, S. 179-80: « Ce Mahomed, à la naissance duquel isl semble, selon les Auteurs Arabes, que tout le Nation étoit préparée: quelle attendoit même avec ardeur depuis plusieurs siècles, (selon l'étymologie de son nom, qui exprime le désiré des peuples,) et qui en devoit être aussi le secours et le Consolateur suivant une autre interprétation ».
- [161] Sprenger, Leben, I, S. 159
- [162] Hirschfeld, Beiträge zur Erklärung des Korân, S. 65.
- [163] V. Van Reeth, Jan, « L'Évangile du Prophète », S. 161-2.
- [164] Ibn 'Adī, Kāmil, I, S. 548, in seiner Notiz über Ishāq b. Bišr Abū Ḥuzyafa al-Buḥārī; Ibn 'Arrāq, Tanzīh al-šarī'a, I, S. 338, Nr. 27; Ḍahabī, Mizān, I, S. 185; Vgl. Ḥalabī, Sira, I, S. 134 ult.; supra § 38 (kurze Fassung).
- [165] Ṭabarī, Tafsīr, hrsg. Šākir, XV, S. 61-62, Nr. 17609, ad Q 10 (Yūnus),25; Suyūfī, Durr, VIII, S. 650, laut Ṭabarī, al-Ḥākim al-Nīsābūrī's Mustadrak, Ibn Mardawayh's Tafsīr, und Bayhaqī's Šu'ab al-imān; vgl. Ṭabarī, Tafsīr, hrsg. Šākir, XV, S. 60, Nr. 17606; von Abū Qilāba ('Abd Allāh b. Zayd al-Ġarmī).
- [166] Horowitz, Josef, Koranische Untersuchungen, S. 53-4. Jezt vor allem Powers, Stephen, Muḥammad is not the father of any of your men.
- [167] Stroumsa, Guy, „Seal of the prophets”: The nature of a Manichaen metaphor“, S. 70-1.
- [168] Van Ess, Josef, TG, I, S. 29, Anm. 6.
- [169] Speyer, Die biblischen Erzählungen, S. 422-3, mir Referenzen.
- [170] Bobzin, „Das Siegel der Propheten”, S. 306.
- [171] Ibn a. Šayba, Mušannaḥ, 9, Adab, 219, Man kariha an yaqūla: lā nabīyya ba'da l-nabīyyi), V, p. 337, Nr. 26644; nach Suyūfī, Durr, V; S. 204, Z. 28/XII2, S. 64, ad Q 33, 40; vgl. Bobzin, art. cit., S. 290.
- [172] Prenner, Karl, Muhammad und Musa. Struktur-analytische und theologische Untersuchungen zu den Musa-Perikopen im Qur'ān, Altenberge, 1986.
- [173] Bobzin, art. cit., S. 304.
- [174] Friedmann, Yohanan, Prophecy Continuous, S. 58-61; Gilliot, „Miscellanea coranica I“, noch nicht veröffentlicht.
- [175] Powers, Muḥammad is not the father of any of your men. The making of the last Prophet, S. 227. Schon vorher, Sprenger, Leben, I, S. 398-407, hatte über das Rätsels des Zayd geschrieben.
- [176] Powers, op. cit., Kap. 8, S. 155-96
- [177] Hartwig, Dirk, et al. (hrsg.), „Im vollen Licht der Geschichte“.
- [178] Ohlig, Karl-Heinz, et al. (hrsg.), Die dunklen Anfänge.
- [179] Gilliot, „The ‚collections’ of the Arabic lectionary or Moḥammed's (or the Koranic) exegetical activity“, wird in der Festschrift für Harald Motzki, im September 2011 veröffentlicht; Ders., „Le Coran, production littéraire de l'antiquité tardive ou Mahomet interprète dans le ‚lectionnaire arabe’ de La Mecque“.
- [180] Bobzin, art. cit., S. 305, für einen anderen Fall, in Anlehnung an Hirschfeld, New Researches, S. 133, aber erweitert.
- [181] Vgl. Nagel, Tilman, „Islamische Geschichte als Heilsgeschichte?“.

